

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

Nr. 171

25. Jahrgang

Sonntag, 21. Juni 1942

Harter Straßenkampf in Nord-Sewastopol

Schwer befestigtes bolschewistisches Artilleriewerk in erbittertem Nahkampf genommen

Berlin, 20. Juni
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde am Freitag an der Nordfront vor Sewastopol mit Unterstützung durch starkes Artilleriefeuer und Angriffe der Luftwaffe ein schwer befestigtes bolschewistisches Artilleriewerk in erbittertem Nahkampf genommen. In weiteren Kämpfen wurden die nördlich der Sewernaja-Bucht eingeschlossenen feindlichen Kampfgruppen vernichtet, während andere Angriffsgruppen in die Stellungen eines weiteren starken Kampferwerkes eindrangen. Hier und in einem Küstenort wird noch hartnäckig gekämpft. In dem nördlich der Sewernaja gelegenen Stadtteil stehen die deutschen Truppen in hartem Straßenkampf. Das Werkgelände beiderseits des großen Trockendocks wurde genommen und auch hier die Küste erreicht.

Vergleichlich versuchten die Bolschewisten, Gegenangriffe mit Panzerunterstützung vorzutragen. Diese Vorstöße wurden ebenso zerstreut wie die Versuche des Feindes, mit Artillerie und Granatwerferunterstützung eine vor kurzem von den deutschen Truppen eroberte Höhenstellung wieder zurückzugewinnen.

Auf dem südlichen Angriffsflügel bekämpfte

die deutsche Artillerie feindliche Stellungen und Bunker auf einem der Stadt Sewastopol vorgelagerten Höhenzug und vernichtete durch Volltreffer einige Munitionsdepots. Deutsche und rumänische Truppen drängen in zähem Angriff gegen mehrere stark ausgebaute Höhenstellungen vor und nahmen sie nach hartem Kampf.

zerabwehrwaffe wie auch der Panzer der englischen weit überlegen gewesen.

Sehr bezeichnend ist auch übrigens die Feststellung des Londoner Korrespondenten von „Svenska Dagbladet“, wonach Ritchies Name in London nicht mehr genannt werde, seit vor acht Tagen ein großer Teil seiner Tankverbände in einer deutschen Artilleriefalle vernichtet wurde. Sollte etwa Ritchie das Schicksal seines Vorgängers Cunningham

Der Krieg ohne Pause

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Das Jahr ohne Sonntag hat ein Leutnant in einem Bunker am Wolchow den Krieg gegen die Sowjets genannt. In der Tat ist der Ostfeldzug, der morgen in sein zweites Jahr tritt, ein Krieg ohne Pause, der in keiner Weise an den Blitzkriegen gegen Polen, Norwegen, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland gemessen werden kann. Der Krieg gegen den Bolschewismus ist nicht nur, wie die genannten Feldzüge, ein Kampf zur Vernichtung des militärischen Gegners, sondern ein Kampf gegen den Raum und gegen das Wetter, das im sowjetischen Raum seine eigenen Gesetze hat. Napoleon ist im Kampf gegen den russischen Raum zerbrochen. Adolf Hitler hat ihn gemindert. Das ist die Hauptidee des deutschen Soldaten. Der Sowjetarmist torkelt stumpsinnig in einen Kampf, dessen Sinn er nicht begreift. Er wehrt sich mit dem Mut der Verzweiflung eines Menschen, der nur die Wahl zwischen dem Genickschuss des Kommissars und den Mündungen deutscher Maschinengewehre hat. Er weiß, daß dieser Kampf, den Stalin als einen nationalen Abwehrkampf zur Verteidigung Rußlands getarnt hat, in Wirklichkeit der Erreichung der weltrevolutionären Ziele dient, die nur dem Judentum und nicht dem russischen Arbeiter oder Bauern zugute kommen. Der deutsche Soldat ist Bannträger einer Idee, die einer Irreführung der Zerstörung Vernichtung angesagt hat. Wenn dieses eine Jahr Ostfeldzug eine Grundwahrheit erhärtet hat, dann die, daß immer der Geist über die Masse triumphieren wird, daß jeder Sieg dann ausgeschlossen ist, wenn ihm nicht die Zusammenarbeit von Führung und Truppe, die Vereinigung von tapferem Einzelkämpfer mit technischer Meisterschaft in der Handhabung moderner Waffen zugrunde liegt. Der deutsche Soldat hat im sowjetischen Winter Kältegraden bis zu 52 Grad getrotzt, wie er Dreck und Schlamm und die Hitze des sowjetischen Sommers überwunden hat. Er hat sein Heldentum ebenso bewährt im Angriff wie in der Abwehr des Winters oder in zähem Verteidigungskampf eingeschlossener Gruppen. Wenn es nach dem Abklingen des harten Sowjetwinters gelungen ist, die Frontlinie Taganrog-Ladogasee zu halten, wenn trotz der Zermürbung von Nerven und Menschenkraft in den Abwehrschlachten des Winters die deutsche Truppe bereits wieder zu solch hervorragenden offensiven Leistungen wie bei Kertsch, Charkow und im Festungsgelände von Sewastopol fähig war, wenn der deutsche Infanterist trotz einem Jahr Krieg ohne Pause Marschleistungen vollbringt, die einzig dastehen in der Geschichte, wenn seit Beginn der deutschen Offensive des Jahres 1942 wieder in Anknüpfung an die Überlieferung des ersten Sowjetkriegsjahres der Dreiklang „Vorstoß—Einkesselung—Vernichtung“ das Bild der Ostschlachten beherrscht, dann ist das der Triumph eines ewigen deutschen Soldatentums, das durch keine Truppe der Welt übertroffen wird.

Die Sowjets gehen in das zweite Jahr mit der Erbmasse ungeheurer Blutverluste, die umsonst waren. Die Elite der sowjetischen Heere ist vernichtet. Die Zahl der neu eingesetzten Reservisten an sehr jungen und sehr alten Sowjetarmisten kann die verlorengegangene Qualität nicht ersetzen. Das so dringend benötigte Kriegsmaterial wird knapp, weil erstens verschiedene Rüstungsmittelpunkte der Sowjets durch den deutschen Vormarsch ausgefallen sind und andere, wie Leningrad und Moskau, im dauernden Bombenhagel deutscher Stukas liegen und weil zweitens die Munitionstransporte der Verbündeten, England und Amerika, über das Eismeer durch das Dauerbombardement von Murmansk ihren Bestimmungsort nicht erreichen oder aber überhaupt unmöglich sind, weil die Versenkung des englisch-amerikanischen Schiffsraumes durch deutsche U-Boote den Transport überhaupt verbietet. Sowjetrußland hat außerdem die Ukraine verloren und damit die wichtigste Ernährungsbasis. Der Verlust der südwestrussischen Getreideüberschußgebiete bedeutet, daß das Sowjetvolk den Hungerriemen immer enger schnallen muß. Das sind Tatsachen, die das Gesicht des zweiten Kriegsjahres im Osten ebenso bestimmen wie die Vernichtungsstrategie Deutschlands, die gelernt hat, die Erfahrungen der bisherigen Feldzüge des Großdeutschen Freiheitskampfes für die besonderen Ver-



ningham ereilt haben, der bekanntlich auf dem kritischen Höhepunkt der letzten Offensive Auchinlecks abgesetzt und durch Ritchie ersetzt wurde, was erst eine geraume Zeit später bekanntgegeben wurde?

Tobruks Hafen blockiert

Der Hafen von Tobruk ist, wie unser Stockholmer Ma.-Berichterstatler erfährt, durch Wracks weitgehend blockiert, so daß die Versorgung der Festung über den Tonnagemangel hinaus noch besonders erschwert ist. Die Bomber und Transportflugzeuge auf Kreta und Griechenland, so heißt es in einer Londoner Meldung von United Press, könnten mit Leichtigkeit nach Tobruk gelangen, dessen Luftabwehr kaum solchen Angriffen gewachsen sei. Die britischen Jagdflieger hätten jetzt ihre Stützpunkte ungefähr 140 Kilometer von Tobruk entfernt, so daß die Briten während der Belagerung kaum die Luftfahrerschaft behalten könnten, was ein Umstand von „enormer Bedeutung“ sei.

Sidi-Rezegh in der Hand der Achsentruppen

Die achte britische Armee in drei Teile zerrissen / Wo ist Ritchie?

Berlin, 21. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist an der nordafrikanischen Front der Ring um die Festung Tobruk durch den Vorstoß deutscher Aufklärungseinheiten und einer italienischen motorisierten Division über die Via Balbia nach Norden, ostwärts des Festungsgürtels, geschlossen. Im Zuge dieses Angriffsunternehmens fielen die wichtigen Stützpunkte Sidi-Rezegh und Belhamed, 6 km nordostwärts Sidi-Rezegh, in die Hand der Achsentruppen. Aufklärungseinheiten stießen unter Ausnutzung des errungenen Erfolges weit nach Osten vor. Die von den Briten gebaute Bahnstrecke von Sollum nach Tobruk wurde durch Bombentreffer unserer Kampfflugzeuge mehrfach unterbrochen.

Nach amerikanischen Berichten ist, wie unser Lissaboner Sch.-Vertreter drahtet, die 8. britische Armee zur Zeit in drei Gruppen zerrissen. Ein Teil gräbt sich an der ägypti-

schen Grenze ein, eine weitere starke Abteilung ist nach Tobruk abgedrängt und eingeschlossen worden, und eine dritte sucht den vordringenden Deutschen in der Wüste entgegenzutreten. Das ist die trübselige Bilanz der großen Nordafrika-Schlacht an diesem Wochenende.

Die „Times“ gibt als erstes englisches Blatt zu, daß die Engländer auf ihrem Rückzug außerordentlich ernste Materialverluste erlitten hätten; denn es sei ihnen nicht gelungen, alle ihre Panzerwagen mit zurückzuziehen. Der Feind habe nunmehr Gelegenheit, das eroberte Material zu reparieren, wodurch seine eigene Schlagkraft bedeutend gesteigert werde. Die Kritik des Blattes beschränkt sich aber nicht auf die Befehlshaber an Ort und Stelle, sondern richtet sich auch gegen höhere Sphären. Die Ausrüstung des britischen Nordafrika-Korps sei zwar verbessert worden, aber die neu eingesetzten Waffen seien denen der Deutschen nicht gewachsen gewesen, und hätten zahlreiche Mängel aufgewiesen. Die Deutschen dagegen seien sowohl auf dem Gebiet der Pan-

Überraschung in England über die Churchill-Reise

Nur gedämpfte Erwartungen / Schiffsraumfrage im Vordergrund / Attlees nichtssagendes Telefongespräch

LZ. Litzmannstadt, 21. Juni

Über die plötzliche Churchill-Reise nach Amerika gehen uns von unseren Auslandsberichterstatlern folgende aufschlußreichen Meldungen zu:

Die Verhandlungen zwischen Churchill und Roosevelt spitzen sich, wie die britische Exchange-Telegraph-Agentur mitteilt, auf folgende Fragen zu: „Kann überhaupt genügend Schiffsraum freigemacht werden, um eine amerikanische Expeditionsarmee nach Europa zu transportieren und ihren Nachschub unter allen Umständen zu sichern?“

Von amerikanischen Berichterstatlern in London wird hervorgehoben, daß die Reise Churchills im englischen Volk große Überraschung hervorgerufen habe. Erst jetzt wird dort bekannt, daß Churchill am Dienstag London verließ, und zwar unmittelbar nach einem Besuch beim König. Noch mehr hätten in London die Gerüchte über den Zweck der Reise überrascht, d. h. über die Errichtung einer zweiten Front; denn nach der Berichterstattung der Presse glaubte die Bevölkerung, bei den Besprechungen mit Molotow sei diese Frage bereits endgültig entschieden und eine zweite Front beschlossen worden. Jetzt höre man plötzlich, daß Churchill erneut über den Atlantik geflogen sei, um über diese angeblich schon entschiedene Frage erneut mit Roosevelt zu verhandeln.

Man glaubt auch in London, daß Churchill sehr energisch bei Roosevelt auf bessere Abwehrmaßnahmen gegen die U-Bootgefahr an der amerikanischen Küste dringen werde. Bisher benutzen die Amerikaner in ihren Küstengewässern immer noch nicht das Geleitzugsystem, und der Umstand, daß die Küsten immer noch hell erleuchtet sind, erleichtert den U-Booten ihre Aufgabe, da sich die Silhouetten der Schiffe vor dem erleuchteten Hintergrunde scharf abheben. Daneben spielen selbstverständlich die Gespräche eine Rolle, die in der letzten Zeit zwischen den beider-

seitigen Sachverständigen und vor allem über Rüstungsfragen geführt wurden, und ebenso werden die verschiedenen Versprechungen, die man Molotow gegenüber machen mußte, im Mittelpunkt stehen. Als Churchill London verließ, muß die Lage in Libyen ihm in ihrem ganzen Umfang noch nicht klar gewesen sein. Inzwischen dürfte die Konferenz mit Roosevelt von dieser Seite her eine zusätzliche Belebung erfahren haben, die beiden wenig angenehm ist.

Angesichts der in voller Entwicklung begriffenen Niederlage in Libyen vollzieht sich der Besuch Churchills in größerer Stille, als man das unter anderen Umständen in London



Das hätten sich die Tommies nicht träumen lassen

In kleineren und größeren Trupps marschieren sie nach ihrer Gefangennahme in die rückwärtigen Sammelstellen.

(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Otto, III.)

gewiß erwarten konnte. Attlee konnte beispielsweise die Spannung auch nicht lösen, als er gestern im Unterhaus erklärte, daß er mit Churchill telefoniert habe. Die begreifliche Neugier des Hauses speiste er mit der Mitteilung ab, daß Churchill sich in „guter Verfassung“ befinde.

Etwas einsam nimmt sich die Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „Daily Mail“ aus, die erklärt, die jetzige Konferenz werde „endgültig“ sein, und dann würden „die Kanonen sprechen“. Es ist der gleiche Korrespondent, der von Zeit zu Zeit die Welt mit der bestimmten Mitteilung zu erfreuen pflegt, daß Roosevelt nach London kommen werde. Man nimmt ihn daher, wie schwedische Korrespondenten berichten, in London nicht mehr ernst.

Sehr viel vorsichtiger äußert sich der New Yorker Vertreter des „Daily Telegraph“, der berichtet, daß es in den USA. keinerlei Tendenzen gebe, die Ankunft Churchills als ein günstiges Zeichen zu deuten. Viele Beobachter seien im Gegenteil davon überzeugt, daß die Reise eben kein Anzeichen für unverzügliche Maßnahmen zur Errichtung einer „zweiten Front“ sei. Das äußerste was man annehmen könne, sei die Möglichkeit, daß jetzt in Washington die Aussichten untersucht würden, ob man statt im Sommer 1943, wie Churchill um die Weihnachtszeit dem Kongreß gesagt hatte, nicht schon etwas früher mit der Offensive beginnen könne.

Der Korrespondent eines bekannt englischhörigen Göttinger Blattes meint, daß, wenn nicht aus Washington eine Deklaration oder eine Botschaft oder irgend ein Versprechen komme, das die Aufmerksamkeit des Volkes von Libyen ablenke, Churchill bei seiner Rückkehr nach England mit derselben Kühle und demselben Mißvergnügen empfangen werde, die die Atmosphäre in England bei seinem letzten Besuch in Amerika kennzeichnete.



Der Raum ostwärts Charkow
(Vgl. den gestrigen Wehrmachtbericht)

hältnisse des sowjetischen Raumes umzuzeichnen und anzuwenden.

Klar umrissen steht vor uns das militärische Bild des ersten Jahres im Sowjetfeldzug. Besiegte der Anfangsstöße der deutschen Wehrmacht gegen die zum Angriff bereitstehenden Sowjetarmeen am 22. Juni 1941 die Gefahr der unmittelbaren Bedrohung Mitteleuropas durch den Bolschewismus, so schuf die Befreiung der baltischen Länder und der Durchbruch durch die Stalinlinie die Voraussetzung für die Zerschlagung der sowjetischen Hauptkräfte in den großen Kesselschlachten des Jahres 1941, und so bereitete wiederum die Abwehrschlacht des Winters 1941/42 die deutsche Offensive des Frühjahr 1942 vor. Jede Schlacht wird der Ausgangspunkt für die nächste. Der Krieg ohne Pause bedingt eine Strategie ohne Lücken. In kühnem Anfangsstart zerstört die deutsche Offensive gegen die zum Angriff bereiteten oder noch in der Mobilisation stehenden Sowjets am 22. 6. 1941 die Angriffshandlungen des Gegners schon im Ansatz. Die bei Bialystok und Minsk stehenden Sowjetarmeen, die zusammen mit an der Ostsee aufmarschierten Armeen Ostpreußen umklammern und die Ausgangsstellungen für den Generalangriff auf Deutschland schaffen sollen, verfallen sich im Sack von Bialystok und werden in der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk vernichtet. In sofortiger Ausnutzung dieses Sieges drängen deutsche Infanteriedivisionen den bereits weit vorgestoßenen Panzerverbänden nach mit dem Ziel, die durchbrochene Feindlinie wieder in einzelne Vernichtungskessel zu teilen. Der Plan des Sowjetmarschalls Timoschenko, zusammen mit den bei Mogilew stehenden sowjetischen Kräften die deutschen Panzerkorps in die Zange zu nehmen und zu zermalmen, scheitert an den Marschleistungen der deutschen Infanterie und der hartnäckigen Widerstandskraft der deutschen Panzerverbände. Mogilew wird durch das Zuschlagen der mittleren deutschen Gruppe zum Grab von drei sowjetischen Elitedivisionen. Die deutsche Nordgruppe hat inzwischen Berezina, Pruth und Dnjestr überschritten und vernichtet in diesem Raum größere Teile der feindlichen Streitkräfte. Die deutsche Südgruppe, vor die schwere Aufgabe gestellt, den Angriff der Masse der Timoschenko-Armee abzufangen, meistert diese Aufgabe und vernichtet den Feind bei Rogatschew. Es folgt die Schlacht um Smolensk, in der Timoschenko unaufhörliches Trommelfeuer auf die deutschen Linien legt, die aber zwei Sowjetarmeen in den Kessel der Vernichtung schickt. Die Zeit von Ende August bis Anfang September macht den Begriff des Kessels zum Merkmal des Ostfeldzuges. Kessel um Kessel wird gebildet und ausgeräuchert. Auf Roslaw folgt am 19. August die Katastrophe der Budjenny-Armee in der Südukraine. Die Schlacht von Gomel sieht 25 Sowjetdivisionen vernichtet oder gefangen. Der Kessel östlich der Rokitno-Sümpfe frißt starke Verbände Timoschenkos.

So reift die größte Kesselschlacht des Jahres 1941 heran, die bei Romny, 200 Kilometer östlich von Kiew, in einem Kessel von 200 Kilometer Durchmesser den Feind doppelseitig auf gewaltigem Raume umfaßt, die sowjetische Dnjestr-Verteidigung aus den Angeln

Vernichtungswerk nordostwärts Charkow

An einer eingeschlossenen Sowjet-Division / Nachtgefecht im Kanal

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol schreitet die Vernichtung der noch nördlich der Sewernaja-Bucht stehenden Reste des Feindes fort. Ein Artilleriewerk und das Gelände beiderseits eines Trockendocks wurden genommen. Um das letzte noch haltende Küstenforts im Nordteil der Festung sind erbitterte Kämpfe im Gange. Im Südschnitt der Einschließungsfront drängen deutsche und rumänische Truppen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe weiter vor und erstürmen mehrere befestigte Höhen. Die Luftwaffe setzte die Zerschlagung der Festungsanlagen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers fort. Ein deutsches Schnellboot versenkte in der Nacht zum 19. Juni vor Sewastopol einen Truppentransporter von 3000 BRT.

Im Schwarzen Meer versenkten italienische Schnellboote ein Sowjet-Unterseeboot und zwei kleine Kriegsfahrzeuge.

Im Raum nordostwärts Charkow wurde eine sowjetische Division durch umfassenden Angriff eingeschlossen und zum größten Teil vernichtet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden weitere Gebiete von zersprengten bolschewistischen Banden gesäubert.

Im Nordabschnitt wurde an verschiedenen Stellen die eigene Front im Angriff vorverlegt. An der Wolkow-Front scheiterte ein von Panzern unterstützter Durchbruchversuch der Sowjets in harten Kämpfen.

In Nordafrika sind die deutsch-italienischen Truppen im Angriff und in der Verfolgung. Es wurden wichtige Versorgungslager

erbeutet und mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Im Kanal versenkten deutsche Minensuch- und Räumboote in einem nächtlichen Seegefecht ein britisches Kanonenboot und ein Schnellboot, beschädigten mehrere andere Schnellboote schwer und machten im Nachtgefecht eine Anzahl von Gefangenen. Ein eigenes Minensuchboot, das unter schwerem feindlichem Feuer ein beschädigtes Räumboot in Schlepp genommen hatte, wurde dabei schwer beschädigt.

Vor der belgisch-holländischen Küste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte in Nordwestdeutschland vorwiegend mit Brandbomben an. In Osnabrück wurden zahlreiche Gebäude getroffen. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Neun britische Bomber wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollob, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, errang seinen 101. Luftsieg. Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors Trautloft hat an der Ostfront seinen 2000. Abschluß erzielt.

40 Schiffe mit 242 500 BRT.

Berlin, 20. Juni

Trotz der überaus starken Abwehr des Gegners und seiner inzwischen weiter ausgebauten Geleitzug-Organisation büßte er in der letzten Woche wieder insgesamt 40 Handels- und Transportschiffe mit 242 500 BRT, ein, davon allein 19 schwer beladene Handelsschiffe mit 109 000 BRT. Im Atlantik, vor der USA-Ostküste und in den Seegebieten des Karibischen Meeres und des Golfs von Mexiko.

Die „Malaya“ mit starker Schlagseite

Dramatische Ankunft der restlichen Britenflotte im Hafen Gibraltar

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 21. Juni

Augenzeugen, die im Osten von Tanger von einer kleinen Straße, die die Bay samt der Meerenge von Gibraltar beherrscht, die dramatische Rückkehr der vom Gibraltar-Geleitzug übriggebliebenen neun britischen Schiffseinheiten erleben konnten, berichten bemerkenswerte Einzelheiten über diese Heimfahrt. Voran dampfte das Panzerschiff „Malaya“, das starke Schlagseite aufwies und mit sehr verringerter Geschwindigkeit fuhr. Die Bemannung war so arg mitgenommen von den Geschehnissen der letzten Tage, daß sie den ihrer Wartenden nicht einmal Zeichen, geschweige denn Zurufe machten. Einige hundert Meter hinter der „Malaya“ folgte der Flugzeugträger „Eagle“, ebenfalls mit starker Schlagseite, etwas später der kleinere Flugzeugträger „Argus“, der gleichfalls eine gewisse einseitige Neigung bekundete. Bloß fünf Zerstörer, ebenfalls etwas über zugerichtet, gaben den Einheiten das Geleit. Der Militärhafen von Gibraltar verfügt auf seinen sechs Flügeln gegenüber von Algerien nur über zwei Docks. Es ist noch nicht bekannt, welchen der drei Schiffe mit großem Tonnageinhalt der Vorzug zuteil

hebt, fünf sowjetische Armeen vernichtet und 665 000 Gefangene, das sind so viel wie das friedensstarke deutsche Heer vor dem Ersten Weltkrieg, aus dem Schlachtgeschehen ausschaltet. Das Industriegebiet am Donez fällt in deutsche Hände. Charkow wird genommen. Die letzte Kesselschlacht von Wjasma und Brjansk schafft die Voraussetzungen für die Abwehrschlacht des Winters. Die deutsche Front hat die Belastungsprobe des Winters bestanden. Neue Namen schreiben sich ein ins Buch der Kriegsgeschichte, als 1942 die deutsche Frühjahrsoffensive wieder beginnen kann: Kertsch, das Grab dreier sowjetischer Armeen, die Schlacht ostwärts Charkow, die den Großangriff eines überlegenen Gegners abfängt, den Angreifer in die Verteidigung drängt und in der Vernichtungsschlacht als Kampffaktor ausschaltet. Um den letzten Brückenkopf der Krim, Sewastopol, wird noch gekämpft. Die Schlacht am Eismeer

ist fester Bestandteil des Krieges gegen die Sowjets geworden.

Die Bilanz des ersten Kriegsjahres im Osten sieht die Deutschen im Angriff. Die zweite Front, mit der die Engländer und Amerikaner ihren sowjetischen Bundesgenossen entlasten wollten, ist ausgeblieben. Die 20 Millionen Menschen, die am Anfang dieses Ostkrieges für die sowjetische Rüstungsindustrie schufteten, arbeiten teilweise für Deutschland und die Achsenmächte oder warten vergeblich auf die englisch-amerikanischen Zusatzerlieferungen, die über die von den Deutschen kontrollierte Eiseneroute herankommen sollte. Mit einem Kompromiß wird dieser Kampf nicht enden. Nach des Führers Wort liegt im Osten der Kampfplatz der Entscheidung. Erst wenn der Bolschewismus so zu Boden geschlagen ist, daß er als Gefahr für Europa ein für allemal ausscheidet, kann das Buch des Sowjetkrieges abgeschlossen werden.

zu gehen und sich ins Bett zu legen. Aber das geht nicht. Als er heute morgen von Hause wegging, hatte ihm seine Wirtin ziemlich eindeutig erklärt, daß, wenn er nicht endlich das rückständige Schlafgel auf den Tisch lege, er heute abend nicht nach Hause zu kommen brauche.

Also wartet er weiter, stundenlang... Endlich, es ist schon spät am Nachmittag, zieht einer der vorbeibrasenden Frachter die Bremsen.

„Braucht ihr einen Lotsen?“

„Komm rauf, Kamerad.“

Robert klettert in die Kabine. Verdammt, dieses Mal hat es endlich gefunkt. Aber trotz der glücklichen Wendung steht es Robert bis zum Halse. Mit einem Male wird es ihm klar, was für ein Hundeleben er eigentlich führt. Frierend sitzt er neben dem Fahrer des Transportes und weist ihm den Weg. Der Mann hinter dem Steuer ist noch ein neuer. Er fährt erst kurze Zeit einen Lastzug und hat noch keine trüben Erfahrungen mit den Lotsen gemacht. Darum ist er ein wenig freundlicher als die anderen und weniger zurückhaltend.

„Schönes Wetter, was?“ sagt er. „Man muß höflich aufpassen.“

„Immer noch besser, als da draußen am Straßenrand zu stehen und sich die Knochen weich regnen zu lassen“, knurrt Robert.

„Bist wohl schlecht aufgelegt, Kamerad?“

„Nicht schlechter als sonst auch, aber wenn man früher selbst so einen Rohöler gefahren hat...“

„Warum fährst du denn jetzt keinen Wagen mehr, Kamerad?“

Feiern im Ostland

Riga, 20. Juni

Am 22. Juni jährt sich der Tag, an dem vor einem Jahr die Deutsche Wehrmacht und ihre verbündeten Truppen gegen den bolschewistischen Weltfeind antraten. Für die Völker des baltischen Raumes ist dieser Tag zur Schicksalswende geworden. Durch Verfügung der Generalkommissare wird der 22. Juni zum Feiertag erklärt, die Generalbezirke Estland, Lettland und Litauen legen an diesem Tage Flaggenschmuck an. In Riga, Reval und Kauen finden Feiern statt, die am 21. Juni abends mit der Verlesung von Rundfunkbotschaften der Generalkommissare beginnen. Am 22. Juni nachmittags erfolgt ein großer Festakt, an den sich der Vorbeimarsch der Deutschen Wehrmacht und der Schutzformationen der Länder anschließt. Beschlossen wird dieser feierliche Tag mit einer abendlichen Festaufführung in den Stadttheatern und einem Festempfang.

In Anwesenheit des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, fand am Sonnabendvormittag in Rowno eine Sitzung der Generalkommissare und der Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter der Ukraine statt.

Arzneimittel knapp?

Hamburg, 20. Juni

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti sprach in Hamburg über aktuelle Fragen der deutschen Gesundheitsführung. Er stellte fest, daß alle Hoffnungen des Feindes auf eine gesundheitliche und leistungsmäßige Schwächung der inneren Front in Deutschland kläglich zusammengebrochen seien. Der Gesunderhaltung der schaffenden Menschen gehöre alle nur denkbare Aufmerksamkeit. Die Zeit sei sicher nicht leicht, und eine gewisse Härte gegen sich selbst müsse in jedem Falle gefordert werden.

Zur Frage der Arzneimittelförderung erklärte Dr. Conti: Wenn auch irgendein Kopfschmerzmittel in letzter Zeit in der Apotheke nicht immer greifbar gewesen sei, so spiele das für die Volksgesundheit überhaupt keine Rolle. Eher könne man sagen, daß es gar nicht schade, wenn der bei manchen Menschen in den letzten Jahren eingerissene gewohnheitsmäßige Verbrauch solcher Mittel eingeschränkt werde. Das könne dem Gesundheitszustand der Betroffenen auf die Dauer nur dienlich sein. Dafür sei aber Vorsorge getroffen, daß ein Mangel an den Arzneimitteln, die wirklich zur Gesunderhaltung und Sicherung der Leistungskraft des deutschen Volkes und der Seuchenabwehr notwendig seien, nicht eintrete.

Die Herzogin tanzt...

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 20. Juni

„Non-Stop-Tänze mit berühmten Musikkapellen“ kündigt der Londoner „Daily Sketch“ als Lockmittel eines „Empire-Festes“ im eleganten Dorchester-Hotel an. Die Herzogin von Gloucester, die Schwägerin der Königin, ist Gastgeberin. Die Veranstaltung wird als „Wohltätigkeitsfest“ zugunsten des „Ausschusses der Empire-Gesellschaften für Kriegs-Gastlichkeit“ ausgetragen. Die Herzogin von Gloucester tanzt, während tausende britischer Soldaten in Nordafrika sterben.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Werner Kraus.

Reichsmarschall Göring hat zwei Transportgeschwadern, die 7000 Flüge zur Versorgung der deutschen Truppen an der Ostfront durchführten, seinen Dank und seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Der stellvertretende Führer des NSKK, NSKK-Obergruppenführer Seydel, hat zum Tode des NSKK-Korpsführers Hähnlein einen Tagesbefehl an das NSKK erlassen.

Freitag sind wieder drei Transporte mit 350 deutschen Heimkehrern aus Amerika von Lissabon nach Deutschland abgefahren.

Die kubanische Regierung verpflichtete sich, die Operationen der Alliierten gegen die Achsen-U-Boote mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

Gandhi hat die Indischen Kongreßführer zum 6. Juli nach Wardha bestellt, um sie von dem von ihm gemeinsam mit Nehru und Azad gefaßten Beschluß in Kenntnis zu setzen, daß die Briten nicht verlassen sollen.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Männer, Mädchen, Motoren

21) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Ebenso ergoht es ihm in den nächsten Tagen bei einer zweiten Gesellschaft bei der dritten und vierten.

Plötzlich wird Robert klar, warum die Stellen immer wieder besetzt sind, wenn er am anderen Morgen wiederkommt. In der Zwischenzeit hat man sich erkundigt, warum er seine Stelle so plötzlich aufgeben mußte. Als man die Gründe erfuhr, wollte ihn natürlich keiner haben.

So vergeht eine Woche. Gespartes Geld besitzt er nicht und das wenige in der Tasche hat er an jenem Abend, als er den „Zug“ durch Berlin machte, restlos verjubelt.

Stundenlang treibt er sich auf den großen Ausfallstraßen von Berlin umher und versucht, sich den in Berlin einfahrenden Ferntransporten, als Lotse anzubieten. Lotse auf den Landstraßen ist ein neuer Beruf, der sich erst mit der Entwicklung des Ferntransportwesens gebildet hat. Eigentlich ist es überhaupt kein Beruf, sondern nur eine Notbeschäftigung für verkrachte Existenzen.

Robert kennt den Ruf der Lotsen von früher her, als er selbst noch hinter dem Steuerrad sitzen konnte und selber Kapitän war. Trotzdem kann er sich nicht von seiner Starrköpfigkeit befreien. Er sinkt immer tiefer, er verliert immer mehr. Er, der sonst so peinlich auf seine „Tapeten“ bedacht war und immer, wenn er über Land fuhr, einen prima aufgepöbelten Ausgehanzug

in der Kabine hatte, läuft mit ausgebeulten Hosenbeinen und zerrissener und schmutziger Wäsche umher. Das wenige Geld, das er verdient, gibt er abends, ebenschnell wie er es bekommen hat, in zweifelhaften Kellerwirtschaften in einer noch zweifelhafteren Gesellschaft wieder aus.

Solange das Wetter schön war und die Sonne vom Himmel lachte, war das Umherlungern an den Ausfallstraßen eine angenehme Unterbrechung seines bisher ziemlich anstrengend gewesenen Berufes.

Seit ein paar Tagen aber regnet es. Graue, dicke Wolkenschwaden hängen tief über der Stadt. Der Regen rieselt ohne Ende vom Himmel, platscht auf den Asphalt der Straßen.

Robert hat sich, den Kragen hochgeschlagen, in den Eingang eines kleinen Arbeiterhauses geflüchtet und wartet nun. Das Geschäft geht schlecht heute. Die Transporte, die über die Straße gebraut kommen, winken ab, wenn er sich mit hochgehobenem Arm an den Straßenrand stellt. Es sind alles alte Kapitäne der Landstraße, die da vorüberkommen, und alle sind schon viele Male durch Berlin gefahren und kennen den Weg selbst.

Frierend verkriecht er sich wieder in den Hauseingang und wartet weiter, die Hände in die leeren Taschen gesteckt. „Schweinerel“, knurrt er und drückt sich noch tiefer in den Hauseingang zurück, weil der Regen in einer dichten Gardine in den Hauseingang schlägt.

Schon seit gestern abend hat er eine scheußliche Erkältung in den Knochen sitzen. Jetzt aber hat es ihn gepackt. Er zittert an allen Gliedern. Das beste wäre es, nach Hause

„Meine Sachel“

Der Kapitän hinter dem Steuer läßt sich nicht seine gute Laune verderben. Er erzählt drauflos, gleichviel, ob Robert ihm zuhören will oder nicht.

Für Robert ist das etwas ganz Neues. In der Woche, wo er nun daneben liegt, hat er kaum ein freundliches Wort gehört. Das lockt ihn allmählich aus seiner Verstocktheit heraus und macht ihn gesprächiger. „Wohin fährst du mit deiner Schaukel?“

„Wenn's dir Spaß macht, nach Dortmund.“

„Dortmund!“ Dieses eine Wort wirkt plötzlich wie ein Sonnenstrahl, der nach langen Regentagen durch die graue Wolkendecke bricht. „Dortmund!“ Das bedeutet für ihn Westdeutschland, die Heimat. Und mit einemmal kommt ihm ein Gedanke: Wenn er mit dem Kameraden da zurückfahren könnte nach Westdeutschland. Nicht ganz bis nach Hause, die Freude sollten die drüben in Viersen nicht erleben: Er, Robert, der verlorene Sohn, kehrt verlorert und abgerissen, reumütig in die Heimat zurück. Aber, wenn der Kamerad mit seinem Rohöler nach Westdeutschland machte, so kam er auch an Rosa Schubalkes Tankstelle bei Hannover vorbei. Und Rosa Schubalke... das war überhaupt eine prächtige Idee. Hatte Rosa Schubalke ihm nicht einmal gesagt: Wenn du es einmal auf der Landstraße satt hast, dann weißt du, wohin du kommen kannst.“

„Wenn du nach dem Westen fährst, kannst du mich mitnehmen“, sagt er hastig. „Ich kenne da am Wege eine Tankstelle. Sie gehört einer Frau, der ich sehr nahestehe.“

(Fortsetzung folgt)

Im Morgengrauen des 22. Juni 1941 begann es

Die Schicksalsstunden am Tage des großen Befehls, von einem Mitkämpfer jener Zeit erzählt / Von Kriegsbericht Dr. Werner Lähne

PK. Tausend Gerüchte, aber eine einzige, große Disziplin — das ist Ostpreußen in diesem Juni 1941.

Während die Landstraßen erfüllt sind vom mahelnden Rollen der Panzer, vom Marschtritt schier endloser Kolonnen, blicken die Bauern und Mägde auf den Feldern kaum noch auf. Nur die Alten lugen hin und wieder mit wachen Augen herüber, wenn die riesigen Zugmaschinen mit stählernen Ungetümen von Geschützrohren und Lafetten rasselnd vorbeikommen.

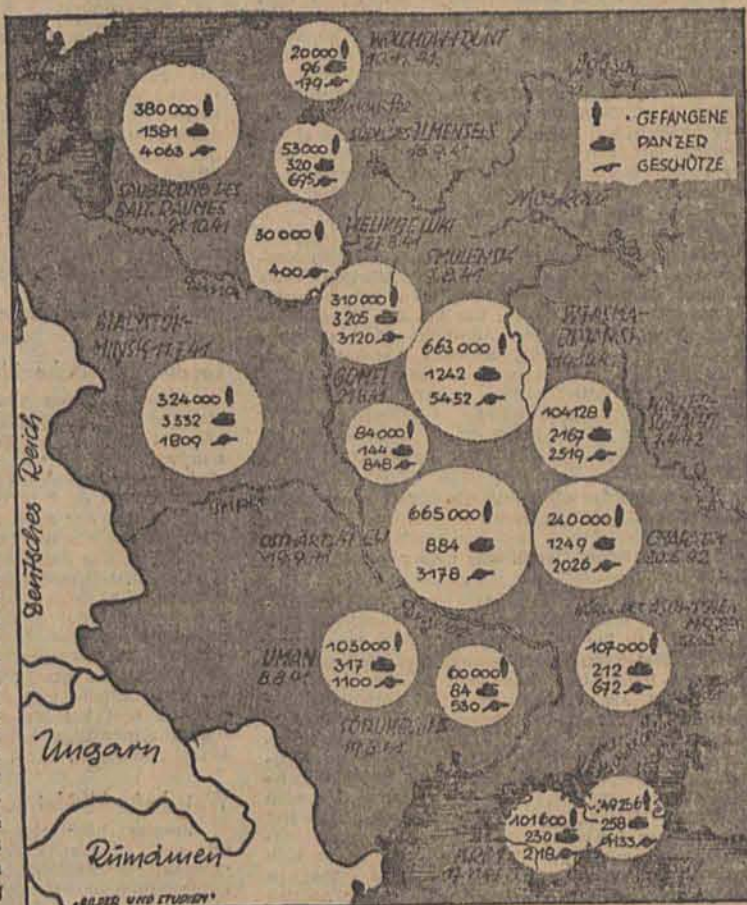
Droht Sturm aus dem Osten? Glasklar wölbt sich der Himmel über dem sommerlichen Land. In den harten Bauerngesichtern spiegelt sich unerschütterliche Ruhe. Man hat schweigen gelernt in diesem Ostpreußen und mehr noch: vertrauen!

Schwirwindt ist Preußens östlichste Stadt. Wer es nicht weiß, kann es in jedem Lexikon nachlesen. Als wir vor wenigen Wochen bei Boulogne über den Kanal blickten und in der Ferne die Sperrballone, winzigen Pünktchen gleich, über der englischen Steilküste baumeln sahen, konnten wir nicht ahnen, welche jähren Szenenwechsel die Drehbühne des Krieges mit uns vorhatte. Noch ist freilich der Vorhang geschlossen, und die Akteure des neuen Schauspiels harren des entscheidenden Stichworts.

Am Nachmittag des 21. Juni hat uns der Rittmeister vom Korpsstab letzte Gewißheit gegeben. Nie werde ich die stolze, männliche Stunde in der stillen Abgeschiedenheit der kleinen ostpreußischen Dorfkirche vergessen, da uns der alte Weltkriegssoldat in knappen Worten des Führers entscheidenden Befehl vorlas. Der

Händedruck, den der Rittmeister mit jedem einzelnen von uns tauscht, umschließt die ganze Größe des Augenblicks, bedeutet Gebet und Gelöbnis. Komme, was da kommen mag, die Stunde soll uns bereit finden.

Ernst und entschlossen tritt der Kämpfer



Die großen Schlachten des ersten Jahres im Ostfeldzug haben wir auf unserer Karte zusammengestellt. Nach den Berichten des OKW. — das Datum des zusammenfassenden Berichts ist jeweils vermerkt — werden die Zahlen an Gefangenen, an erbeuteten oder vernichteten Panzern und Geschützen aufgeführt, die als Ergebnis dieser Schlachten gemeldet werden konnten. Es ist die größte Folge von Vernichtungsschlachten, die je ein Feldzug aufzuweisen hatte. Ihr Ergebnis ist, daß heute der bolschewistische Feind mehr als 800 Kilometer jenseits der Grenze von 1941 zurückgeworfen ist.

des Ostheeres in der Frühe des 22. Juni 1941 an zum Sturm. Vieler Worte bedarf es jetzt nicht mehr. Nun spricht allein die Tat.

Verstohlen geht hin und wieder der Blick auf den Uhrzeiger. Immer langsamer scheint er voranzukriechen. Gegen Mitternacht wird den Kompanien die Stunde des Angriffs bekanntgegeben. Dreimal wird der Minutenzeiger noch um das Zifferblatt kriechen müssen. Im fahlen Dunst der weiten Wiesenlandschaft dämmert endlich der Morgen herauf. Deutlich hört man hin und wieder von der litauischen Seite her das Geräusch fahrender Wagen. Aber das ist man hier schon gewohnt. Hinter ihren Beobachtungstürmen, die in dichten Abständen den Grenzverlauf markieren, arbeiten die Bolschewisten noch immer am Ausbau ihrer Erdbefestigungen. Ob sie auch in dieser Stunde am Werke sind? Langsam nur verrinnen die Minuten.

Im taufeuchten Gras liegen wir am Wiesenrand. Gleich muß es soweit sein. Da, jäh wenden sich die Blicke zum Himmel. Immer mehr schwillt das dumpfe Brummen an. Maschinen unserer Luftwaffe ziehen ostwärts — feindwärts. Noch einmal kreist der flinke Sekundenzeiger und noch ein zweites Mal... Dann bellt plötzlich der Feuerstoß eines Maschinengewehrs in die Stille.

Es ist 3.05, der deutsche Angriff hat begonnen.

Sprungweise arbeiten sich die Schützen vor. Auch rechts und links von uns wird der Feuerkampf der Infanteriewaffen von Minute zu Minute heftiger. Das dumpfe Klachen von Sprengungen dröhnt aus der Ferne herüber. Werden die Bolschewiken die Brücke über den Ostfluß im letzten Augenblick hochgehen lassen?

sen? Gespannt geht der Blick durch den Feldstecher.

Weiß Leuchtkugeln zischen über die Höhe, kennzeichnen die vorderste Linie, die sich nun in raschen Sprüngen an den Ort heranarbeitet. „Die ersten sind schon drüben!“ Einer ruft es dem anderen zu.

Rasch hasten wir hinderein, suchen Anschluß an die vom Kriegsglück begünstigten Kameraden. Hell lodert eine Scheune auf, die ein Pak-Geschoß in Flammen setzte.

Ohne sich lange aufzuhalten, sind die ersten Schützengruppen in den mitgeführten Schlauchbooten über den Fluß gegangen. Auf der unversehrt gebliebenen Brücke preschen die Männer vom Reiterzug feindwärts. Der Übergang ist gewonnen.

Rasch wird mit Hand angelegt, um die Panzersperren zu beseitigen. Vorsichtig untersuchen die Infanterie-Pioniere den Weg auf Minen und andere unangenehme Überraschungen. Aus den Häusern peltschen noch einige Schüsse über die Straße. Die deutschen Gewehre und Maschinenpistolen geben rasche, unmißverständliche Antwort. Der völlig aus der Fassung gebrachte Gegner ist nicht mehr dazu gekommen, sich in seiner Bunkerlinie festzusetzen. Schon hat er sich auf seine zweite Verteidigungslinie zurückgezogen.

Im Grenzhause sind die Betten der jählings aus dem Schlaf geschreckten Sowjets noch warm. In kopfloser Flucht haben sie das Weiße gesucht und sich zumeist nicht einmal die Mühe genommen, die Gewehre mitzunehmen. Ganze Stapel von Handgranaten und Munitionskästen sind zurückgeblieben. In dem wirren Durcheinander bieten die pathetischen Plakate der Sowjetgrößen, die an die Wände geheftet sind, ein groteskes Bild hilfloser Lächerlichkeit. Zerissen liegt in der Ecke ein Zeitungsblatt, dessen erste Seite die „unüberwindliche“ Sowjetarmee in Wort und Bild preist. Die harte Wirklichkeit spricht eine andere Sprache.

Kaum mehr als eine Stunde ist seit den ersten Schüssen vergangen und schon weht auf der hohen doppeltürmigen Kirche von Naumiestis das Hakenkreuzbanner. Der große rote



Tod und Verderben

streuen wohlgezielte MG.-Garben in die dichten Reihen der stürmenden Sowjetinfanterie. (PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Lesmann, HH.)

Land. Erst mit Einbruch der Dunkelheit gibt es für die Infanterie Ruhe. Sie hat sie wohl verdient, diese wenigen Stunden der Rast.

In einsamer Größe steht über diesem Tag die Leistung des deutschen Kämpfers und Marschierers. In einer Tiefe von 50 Kilometer ist er weit über die anfangs gesteckten Tagesziele hinaus dem weichenden Feinde nachgestoßen.

Durch das litauische Land geht ein einziges Erwachen. Da und dort haben sich bereits die Hände zum Gruß gereckt, wenn die ersten deutschen Kolonnen die Dörfer passierten. Der Litauer weiß nur zu gut, wie ungeheuerlich die Sowjets in seinem Lande gewütet haben. Mit instinktiver Sicherheit fühlt er, daß nun die große Wende angebrochen ist, daß mit dem



Im Feuerschutz der Maschinengewehre wird ein erobertes Dorf nach versteckten Sowjet-Soldaten durchkämmt. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Cusian — Presse-Hoffmann)



In den Morgenstunden des 22. Juni 1941 schlagen Männer vom Baubataillon über einen Bach eine Behelfsbrücke nach Überschreiten der deutsch-sowjetischen Grenze. (PK.-Kühn — Presse-Hoffmann)



Zusammenarbeit von Infanterie und Panzern bei der Kesselschlacht südlich Charkow

Die Infanteristen sind auf den Panzern aufgesessen und fahren mit ihnen in Stellung. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Raible, HH.)

Sowjetstern an der Stirnseite des protzigen Gebäudes, in dem sich die bolschewistischen Zwingherren nach der Annektierung Litauens festsetzten, wird nicht mehr lange an seinem Platz bleiben. Niemand freut sich darüber mehr als die alteingesessene Bevölkerung, die nach dem ersten Schrecken der morgendlichen Überraschung nun aus den niedrigen Häusern tritt und den einrückenden deutschen Truppen zuwinkt.

Als der Abend herniedersinkt, hat sich die Masse des Feindes bereits abgesetzt. Das dumpfe Wummern der Geschütze erfüllt das

deutschen Einmarsch auch jene Ordnung wiederkehrt, die allein einen organischen Aufbau zu garantieren vermag. Hunderte seiner Landsleute haben in vorangegangenen Monaten nach Deutschland fliehen müssen. Tausende wurden von den Bolschewisten verschleppt. Was Wunder, wenn die litauische Bevölkerung nun in fiebernder Erwartung in ihren Waldverstecken, in die sie sich bei Beginn der Kämpfe geflüchtet hat, auf die ersten feldgrauen Gestalten mit dem Stahlhelm lauert, auf die Soldaten Adolf Hitlers, die dem bolschewistischen Schrecken ein Ende machen.



Die Spitze einer deutschen Truppe stößt in ein sowjetisches Dorf vor, das die Bolschewiken bei ihrem Rückzug gewohnheitsgemäß in Brand gesteckt haben. (PK.-Duckert — Presse-Hoffmann)

Buddleia — Geschichte einer Frau / Von Walter von Molo

Sie war die Tochter sehr achtbarer Leute, wie immer hervorgehoben wurde, wenn wieder jemand über diesen sonderbaren Namen seinen Kopf schüttelte... denn Buddleia...?

Das sei der Name eines ausländischen Strauchens, der prachtvolle exotische Blüten treibe. Nun ja, exotisch, das stimmt! erwiderte man dann und verstand nicht, wie ein Mann seine Tochter ausgerechnet Buddleia nennen konnte.

Als Kind fiel sie dadurch auf, daß sie höher als andere einherschritt. Und dann später wollte sie studieren, und sie erzog es auch, daß ihre Eltern nachgaben; damit verschwand sie aus ihrer Heimatstadt.

Hierauf verbreitete sich das Gerücht, daß sie zum Theater gegangen sei. Und als bei einem ihrer Urlaube, die sie zu Hause verbrachte, einmal im Sonnenschein in dem großen Garten, der hinter der parkähnlichen Anlage vor dem elterlichen Hause sich dahinstreckte, wo die Wäsche getrocknet wurde, da griff Tante Paula, die unverheiratete Schwester ihres Vaters an ihren Mund und sagte nichts anderes als: „Mein armer Bruder! Der wird noch viel mit ihr mitmachen! sie trägt seidene Wäsche!“

Dann heiratete sie. Natürlich nicht wie andere, es mußte bei Buddleia einer sein, der mit der Kunst zu tun hatte. Er war Maler, ohne Professorentitel! Da sah endgültig jeder, daß das Unglück weiter seinen Lauf nahm. Und als ihre Mutter sie besuchte, um ihr Enkelkind zu sehen, lief Buddleia zu Hause mit Hosen, mit langen schwarzen atlassen Hosen herum, was sich für eine Mutter aber schon gar nicht schickte.

Das erwies sich. An einem schönen Frühlingstage ging Buddleia mit ihrem Mann und mit ihrem kleinen Jungen in der großen Stadt spazieren, in der sie wohnte. Rechts sahen alte Bäume über eine Mauer, die ein Regierungsgebäude abgrenzte, links fuhren surrend die Straßenbahnen hin und her. Jeder, der Buddleia begegnete, erblickte eine schöne, junge Frau, die lebensfreudig und unbekümmert dahinschritt, mit frischen und blanken Augen, in einer sehr modernen Kleidung, die auffiel. Ihr Junge spielte mit einem Ball, dem er nachließ und wieder jubelnd aufhob.

Es geschah, daß der Ball auf die Fahrbahn hinausrollte zu den Schienen der Straßenbahn, und der Junge rannte ihm mit seinen kleinen halbnackten Beinchen hurtig nach. Da kam in voller Fahrt ein Straßenbahnwagen dahergerauscht, der Sohn Buddleias sah ihn nicht, denn er bückte sich nach seinem Ball, dicht vor dem schweren Straßenbahnwagen, dessen Führer wohl im letzten Augenblick noch zu bremsen versuchte, aber es gelang nicht. Buddleias Mann schrie entsetzt, die schöne und elegante Buddleia sprang mit einem gewaltigen Satz zwischen ihr Kind und den Straßenbahnwagen. Mit aller Kraft stieß sie es von den Schienen weg, und dann war das Geschrei ganz stark und die Straßenbahn stand. Das Kind war unverletzt und gerettet, aber Buddleia lag unter

dem schweren Gefährt, jeder sah, das war übel ausgefallen.

Dann kam der Rettungswagen. Buddleia verschwand mit tobläsem Anblick, aber freudigen Augen, gehoben von Männern in der Roten-Kreuz-Uniform, im Innern des Wagens. Das Letzte, was man noch sah, war, daß sie bei Bewußtsein war und glücklich lächelte. „Das eine Bein ist ganz ab“, sagte einer, der es wußte. Er behielt recht. Diese Nachricht traf in Buddleias Heimatstadt ein und jeder erzählte sie dem andern.

Lange währte das Krankenlager, und als sie endlich wieder in die Freiheit hinaus durfte, hinkte Buddleia. Denn ein Maschinenzeug, und wenn es noch so vollendet gebaut ist, kann niemals die gewachsene Kraft eines gesunden Gliedes ersetzen. Wieder ging Buddleia mit ihrem Sohn spazieren, und er sah jetzt sehr ehrfürchtig zu ihr auf, die froh lächelte, daß ihr Kind unbeschädigt geblieben war.

Von dem Tage des großen Unglücks an — das war wieder höchst eigenartig — sagte ihr Mann nicht mehr „Buddleia“ zu ihr, sondern immer nur, wenn er zu seiner jungen Frau sprach: „Du, Mutter!“ (SK)

Was alles in der Welt passiert

Beim Schlafwandeln abgestürzt
Glatz (Schlesien). Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Obersteine. Aus dem Fenster einer im dritten Stock gelegenen Schlafstube stürzte nachts ein 16jähriger Bäckerlehrling. Er blieb besinnungslos liegen und mußte nach Neurode ins Krankenhaus geschafft werden. Die näheren Umstände des Unfalls lassen vermuten, daß der junge Mann in einem Anfall von Schlafwandeln abgestürzt ist.

Zwei Ziegen säugen ein Fohlen
Niesky (Oberlausitz). Eine seltene Erscheinung in der Tierwelt erregt auf dem Gut Dürrbach im Kreise Rothenburg Aufsehen. Eine Stute läßt ihr Fohlen nicht säugen. Sie schlägt und beißt das Junge. Der Leiter des Gutes hat nun zwei Ziegen zur Ernährung des Fohlens eingesetzt. Je eine Milchziege wird auf ein Gestell gebracht. Hier nimmt das junge Tier dann begierig die Milch zu sich.

Kultur in unserer Zeit

Theater
Rehberg-Uraufführung in Breslau. Hans Rehberg, Mitglied des Warthelländischen Dichterkreises, hat ein neues Drama „Gaius Julius Caesar“ vollendet. Es wird im September in Anwesenheit des Dichters in Breslau uraufgeführt.

Film
Die Seeschlacht von Pantelleria im Film. Auf Einladung des italienischen Volksbildungsministers Pavolini nahmen Vertreter der deutschen Presse an einer Vorführung der ersten Bildstreifen von der großen Seeschlacht bei Pantelleria im Mittelmeer teil. Der Film wurde von Luftwaffenoffizieren gedreht, die an den Kämpfen teilgenommen hatten. U. a. bringt der interessante Bildstreifen Ausschnitte aus dem Einsatz der italienischen Torpedoflugzeuge.

Wirtschaft der L. Z.

Nutzbarmachung von Abfallstoffen verbilligt Zellwolle-Erzeugung

Neue Herstellungsverfahren zur Nutzbarmachung bisheriger Abfallstoffe in Form wertvoller Nebenprodukte gestatten, wesentliche Fortschritte in der Wiedergewinnung der für die Erzeugung der Zellwolle notwendigen Hilfsstoffe zu machen.

Nach Prof. Dr.-Ing. Elöd (Karlsruhe) können die bisher in den Abwässern vernichteten Hemizellulosen, die in der Zellwolle selbst nur mit kleinen Anteilen enthalten sind, wenn deren wertvolle Eigenschaften nicht beeinträchtigt werden sollen, heute durch die Einführung eines Verfahrens der Vorhydrolyse als wertvolle Nebenprodukte gewonnen werden. Es handelt sich dabei je nach der Art des Rohstoffes (Stroh-, Laub- oder Nadelholzer) um Zuckerlösungen verschiedener Art, die unter Zusatz von Wuchshilfe zu einer Trockenhefe vergoren werden können, die neben wertvollen Vitaminen vor allem Eiweiß enthält. Bei dem heutigen Stand unserer Zellwollindustrie schätzt Prof. Elöd die mögliche Gewinnung an solcher biologischen Hefe auf rund 200 000 t mit einem Eiweißgehalt von etwa 100 000 t. Hier kann also aus einem wertlosen Abfallprodukt ein volkswirtschaftlich überaus wertvolles Material einer beachtlichen Menge gewonnen werden.

Nicht minder gewichtig sind die Fortschritte in der Rückgewinnung von Hilfsstoffen. So entstehen z. B. in den Spinnbädern jährlich etwa 300 000 t Glaubersalz, für das man nur unzureichende Verwendung hatte. Die bei der Fäbrication eingesetzten Hilfsstoffe, nämlich rund 400 000 t Schwefelsäure und etwa 300 000 t Aetzatron pro Jahr, gingen also praktisch bis jetzt völlig verloren. Durch kontinuierliche elektrolytische Zersetzung des Glaubersalzes ist es nun gelungen, wieder Schwefelsäure und Natronlauge zurückzugewinnen, die erneut als Hilfsstoffe eingesetzt werden können.

Es ist also das wünschenswerte Ziel eines Kreislaufes der Hilfsstoffe erreicht worden. Wer die universale Bedeutung der Schwefelsäure für unsere Chemie kennt, weiß, was dieser Erfolg zu bedeuten hat.

Ein ebenso wichtiger Erfolg ist dadurch erreicht worden, daß man heute auch den Schwefelkohlenstoff, der sich bei der Fadenbildung in den Spinnbädern bildet, zu einem erheblichen Teil wiedergewinnen kann, und zwar sowohl aus der Zellwolle selbst, als auch aus dem frei entweichenden Schwefelkohlenstoff, der abgesaugt wird. Heute ist man in der Lage, über 40 v. H. des zur Fäbrication eingesetzten Schwefelkohlenstoffes wiederzugewinnen. Wenn man bedenkt, daß der jährliche Bedarf daran etwa 140 000 t ausmacht und daß man zu dessen Herstellung rund ebensoviel Schwefel braucht, der überwiegend aus dem Ausland eingeführt werden muß, so liegt der darin bestehende Verbilligungsfaktor klar auf der Hand. Weitere Erfolge sind auch in der Verwendung der Abgase zur Kesselbefeuerung erreicht worden.

Gesetze und Verordnungen

Alle einmaligen Sterbegeldbeiträge, die Arbeitgeber freiwillig oder auf Grund rechtlicher Verpflichtung an die Hinterbliebenen gefallener Gefolgsmittelglieder zahlen, sind nicht zur Einkommensteuer (Lohnsteuer) heranzuziehen. Es müssen die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein: Die Sterbegeldbeiträge müssen an die Hinterbliebenen eines Wehrmachtangehörigen gezahlt werden, der im gegenwärtigen Krieg gefallen ist. Als Gefallener gilt auch, wer an den Folgen einer während des gegenwärtigen Krieges erlittenen Wehrdienstbeschädigung oder dieser gleichzeitigen Beschädigung gestorben oder wer verstorben ist. Unter Hinterbliebenen sind die Witwen, minderjährige Personen, für die dem Gefallenen zur Zeit des Todes Kindererwartung zugestanden hat, und die leiblichen Eltern zu verstehen. Die Sterbegeldbeiträge darf im einzelnen Fall den Betrag von 1000 RM. nicht übersteigen. Wenn mehr als 1000 RM. gezahlt wird, so ist nur der übersteigende Betrag steuerpflichtig. Wenn Arbeitgeber Sterbegeldbeiträge in laufenden Bezügen zahlen, so besteht Steuerpflicht. Die Anordnung hat Gültigkeit ab 1. Januar 1942. Wenn bereits Lohnsteuer oder zu viel Lohnsteuer einbehalten ist, so erfolgt auf Antrag Erstattung.

Kundenwunsch nicht strafmildernd bei Unregelmäßigkeiten. Die Gefahr, gegen bestehende Vorschriften zu verstoßen, ist für den Gewerbetreibenden in der Kriegszeit größer als in gewöhnlichen Zeiträumen. Eine Reichsgerichtsentscheidung hält den Umstand, daß ein Angeklagter bisher straffrei geblieben ist, allein nicht für einen Milderungsgrund bei Vergehen gegen Kriegswirtschaftsbestimmungen. Es könne auch nicht strafmildernd sein, daß ein Geschäftsmann sich durch das Drängen der Kundschaft zu Unregelmäßigkeiten habe verleiten lassen. Rücksichten auf die Kundschaft und auf sein Geschäft dürften nicht Anlaß dazu sein, den Kriegswirtschaftsbestimmungen zuwider zu handeln.

Landwirtschaftliche Notizen
Landmaschinen vereinfacht. Um die Herstellung der wichtigsten landwirtschaftlichen Maschinen zu vereinfachen, werden die Maschinen von jetzt an nur noch in bestimmten Größen und Ausführungen hergestellt. Der einzelne Herstellerbetrieb darf in der Regel nur ein Typ oder ganz wenige der noch zulässigen Typen bauen, um eine rationalisierte Massenherstellung zu ermöglichen. Von der Regelung betroffen werden Schlagleisten-Breit-Dreschmaschinen, Heugewinnungsmaschinen für Gespannzug, Beetpflüge, Kehrpfüge, Hack- und Häufelpflüge, Drillmaschinen für Gespannzug, Mähmaschinen sowie Molkereimaschinen und Molkereierkäte (z. B. Milchbehälter, Butterfettiger, Rahmreifer, Säurewecker, Quarkkäschanne, Milch- und Rahmehitzler). Bei Mähmaschinen und bei Heugewinnungsmaschinen gelten die Vereinfachungsmaßnahmen auch für Auslandslieferungen, sonst nur für Inlandslieferungen.

Wirtschafts-Allerlei

Vereinfachter Hausrat. Servierbretter dürfen nur noch in drei, Fleischbretter nur noch in zwei Größen, Frühstücksbrettern aber nur noch in einer Größe hergestellt werden. Die Hausfrau wird sich in der Küche mit vier Löffelsorten, dem Rührspaten, dem runden Berliner Löffel, dem Lochlöffel usw. begnügen müssen und doch mit allen Suppen fertig werden. Und für den Kleiderschrank werden künftig die Bügel nur noch in drei Formen geliefert, wobei die Damen den Vorzug einer einfachen lackierten Ausführung besitzen. Auf manche Holzgeräte wird die Hausfrau im Kriege freilich ganz verzichten müssen, z. B. dürfen Handtuchständer, Hutablagen, Putzkästen nicht mehr hergestellt werden. Und der Herr wird sich bequem müssen, seine Schuhe ohne Schnürbuckel zu schnüren. Vorgesehen ist auch die Einschränkung bei den Rosenstrecken — es geht im Kriege auch ohne haarscharfe Bügelfalte!

Wirtschafts-Allerlei

Vereinfachter Hausrat. Servierbretter dürfen nur noch in drei, Fleischbretter nur noch in zwei Größen, Frühstücksbrettern aber nur noch in einer Größe hergestellt werden. Die Hausfrau wird sich in der Küche mit vier Löffelsorten, dem Rührspaten, dem runden Berliner Löffel, dem Lochlöffel usw. begnügen müssen und doch mit allen Suppen fertig werden. Und für den Kleiderschrank werden künftig die Bügel nur noch in drei Formen geliefert, wobei die Damen den Vorzug einer einfachen lackierten Ausführung besitzen. Auf manche Holzgeräte wird die Hausfrau im Kriege freilich ganz verzichten müssen, z. B. dürfen Handtuchständer, Hutablagen, Putzkästen nicht mehr hergestellt werden. Und der Herr wird sich bequem müssen, seine Schuhe ohne Schnürbuckel zu schnüren. Vorgesehen ist auch die Einschränkung bei den Rosenstrecken — es geht im Kriege auch ohne haarscharfe Bügelfalte!

VERKAUFE

Brauner Dackel, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Angeb. u. 8451 an die L.Z.
Zu verkaufen gutes Klavier (Nubbaum), 600 RM. Kallisch, Am Stadthagen 1. Besichtigung Montag, Dienstag von 9-18 Uhr.
Hochtragende und Milchkuhe (poma. u. ostr.) ab Dienstag im Stall der Viehgroßhandlung Erwin Kühn, Pabianice, Schlachthofstraße 15, Fernruf 153, zu verkaufen.
Anhänger für Personenzug, 300 RM., zu verkaufen, Hans Lücke & Co., Molkereibedarf, Straße der 8. Armee 107.
Zu verkaufen braune Damenschuhe, Gr. 39, 50.—, Angebote unter 8452 an die L.Z.
Wachhund zu verkaufen Kurfürstenstraße 3, Fernruf 149-12.
Ein Akkordeon, 12bassig, Luxusausführung, 155 RM., zu verkaufen Zietzenstraße 71, W. 11, Ecke Ostlandstraße.
Verkauf: Kleiderschrank, 30.—, Küchenschrankchen, 20.—, Flurgarderobe, 8.—, diverse Tische und Spiegel, 5.— bis 20.—, Brotkasten, 6.—, dreiteilige Matratze, 15.—, elektr. Blaulicht-Beleuchtungsapparat, 50.—, Näheres Buschlinie 61, W. 15.
Herrenfahrrad, gut erhalten, 200.—, verkäuflich Gartenstraße 38, W. 9, von 13-17 Uhr.
Verkauf Herrenfahrrad, 160.—, Goldner, Clausewitzstr. 30, W. 21, von 13-15 Uhr.
Klavier (750.—) zu verkaufen am Sonntag, 21., von 9-13 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 10, Hof, links, III.
Dressierter Dobermann, Rde, 3 1/2 Jahre alt (scharf), verkäuflich Adolf-Hitler-Straße 99, W. 7.
Im Kreise Schleratz ist aus Gesundheitsrücksichten ein gut eingeführter Bierverlag mit kompletter Einrichtung und anschließender Wohnung für 18 000 RM. sofort zu verkaufen. Zuschriften unter 8336 an die Geschäftsstelle der L.Z.
Ferkel, Pflaumen und Zierfasanen abzugeben. Anfragen an Felix Müller, Landshut (Bay.) 75.
Reinrassiger, schwarzer, einjähriger Setter sofort zu verkaufen. Angebote unter 8384 an die L.Z.
Haus mit Garten in Pabianice bei Zgierz, Parzelle 27, zum Preise von 3000 RM. verkäuflich. Auch zu erfr. Dessauer Straße 3, bei Kurtz.
Jackelanzug mit gestreifter Hose, Friedensware, fast neu, mittlere Größe, 110.—, verkäuflich Maurergasse 2, W. 39, Ecke Hohensteiner Straße.
Küchenkredenz, neu, 200 RM., Küchentisch, 50 RM., verkäuflich Zietzenstraße 82/5.
Verkauf elektr. Tonabnehmer, 15 RM., Erhausen, Pappenheimer Straße 28.

Schlafzimmer, dunkel, 350.—, zweiflammiger Gaskocher, 20.—, 2 Gasbügeln, 10.—, elektr. Kocher, 120 Volt, 20.—, verkäuflich Ludendorffstr. 17, W. 23, Sonntag und Montag von 10-12 Uhr.
Akkordeon mit Koffer, „Perfekte“, 24/12, wenig gespielt, 125.—, zu verkaufen, Ang. u. 8460 an die L.Z.
Verkauf 2 Regenumhänge mit Kapuzen, neu, schwarz und hell, je 10.—, Embachstraße 87, W. 31, Straßenbahn 11.
Smoking, neuwertig, 160.—, und ein schwarzer Herrenwintermantel, 50 RM., zu verkaufen. Angebote unter 8464 an die L.Z.
Abzugeben: größerer Posten gebrauchter Türen und Fenster (aus Abbrüchen), der größte Teil sehr gut erhalten. Besichtigung am Montag, dem 29. Juni 1942, von 9 bis 12 Uhr, im Lager II der Städtischen Bauverwaltung an der Ostlandstraße 188.
Gebr. Paddelboot zu verkaufen, Pr. 80.—, zu besichtigen Artur-Meister-Straße 9, beim Pförtner.
Rollbüchschrank, 100.—, verkäuflich Spinnlinie 7, W. 6, von 8-12 Uhr.
60 000 Stück Weißkohlpflanzen (Braunschwelger) abzugeben. Staatsdomäne Witkowiec bei Löwenstadt.
Zu verkaufen 33 gebrauchte Fenster, 2teilig (172x55 cm), mit Scheiben, auch für Treibhäuser geeignet. Preis je Teil 15 RM. Angebote unter 8487 an die L.Z.

KAUFGESUCHE

Rehpsicher oder anderen kleinen Rassehund sofort zu kaufen gesucht. Angebote: Fernruf 220-16.
Zimmer-Büffet, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8438 an die L.Z.
Piano, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 8453 an die L.Z.
Goldene Herren-Gliederuhrkette zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 8399 an die L.Z.
Damenpelz, Größe 42 und größer, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8434 an die L.Z.
Kinderwagen, tiefen, kaufe, evtl. gegen Sportwagen zu tauschen gesucht. Terme, Moltkestr. 87, W. 6.
Rundfunkgerät, Batterieempfänger, gesucht. Ang. u. 8447 an die L.Z.
Kaufe Bücherschrank, Schreibtisch, Zimmerkredenz, Vorratsschrank, Polsterstühle, mod. Couch, Läufer, Teppich und Puppenwagen. Raschdorf, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 37, W. 7a.
Gebrauchter heller Sommeranzug, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8370 an die L.Z.
Dauerbrandofen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. W. Tüll, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 165.

Knopflochmaschine sowie 2 Nähmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8405 an die L.Z. erbet.
Zwei Arbeitspferde zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8415 an die L.Z.
Ballenpresse für loses Material zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8380 an die L.Z.
Schwarzer Pelzmantel Größe etwa 48, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8357 an die L.Z.
Klavier (Plano) in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter 8412 an die L.Z.
Schrankkoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter 8409 an die L.Z.
Ein Coupé u. 2 englische Geschirre zu kaufen gesucht. Angebote unter 8428 an die L.Z. erbeten.
Gr. Wachhund, gut erzogen, mannfest, zu kaufen gesucht. Preisangebote an Bohlmann, Radegast, Hagedornpfad 4.
Stühle, 4-6 Stück, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8423 an die L.Z.
Suche sofort eine Büchsenverschluss- und -abschneidemaschine, neu oder gebraucht. Dr. Kahl, Zuckerfabrik Dobrzela, Post Zychlin, Kr. Kutno.
Metallbelle mit Federmatratze gesucht. Angeb. u. 8424 an die L.Z.
Wir suchen laufend gebrauchte transportable, gut erhalt. Kachelöfen oder Herde, evtl. gebrauchte Kacheln. Fernruf 183-00, Bauunternehmen Hermann Klemisch.
Dauer-Brandofen (groß) zu kaufen gesucht Sulfelder Str. 204, W. 4.
Kleiner Rollwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8485 an die L.Z.
Palmenstischchen zu kaufen gesucht. Bauer, Schleifenstraße 12, W. 16.
Silberfuchs zu kaufen gesucht. Angebote unter 8480 an die L.Z.
Ein Couch in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter 8478 an die L.Z.
Kaufe nur prima, kompletten, neuzeitlichen Frackanzug, gesetzte mittlere Figur, sowie mehrere starke, große Koffer. Linn und Fred, Schlageterstr. 98, II, Vorderhaus, bei Kleiber.
Ein Paar schwarze Zugpferde zu kaufen gesucht. Friedrich Kießling, Lebensmittel-Großhandlung, Wehlungen (Wartheland), Ruf 26.
Herrenzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8456 an die L.Z.
Vierstülzger PKW. in sehr gutem Zustand sofort zu kaufen gesucht. Schulrat Nega, Friedrich-Göbler-Straße 18, W. 3, Fernruf 203-74 und 231-49 (privat).
Vitrine oder Büffet (möglichst Nußbaum) dringend zu kaufen gesucht. Dietrich, König-Heinrich-Straße 34.
Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8474 an die L.Z.

Kinderwagen (Korb- oder Schleifack) in gutem Zustand wird gesucht. Angeb. u. 8477 an die L.Z.
Teppich, 2x3, kann auch neu sein, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 8448 an die L.Z.

TAUSCH

Tausche Salonzimmer (Mahagoni — Seide) gegen entspr. Damenpelzmantel, mittl. Figur; Schlafzimmer gegen Herrenpelz, Gr. 50, oder Damen-Goldarmbanduhr. Angebote unter 8455 an die L.Z. erbeten.
Tausche tiefen Kinderwagen gegen Knabenzeigrad. Fernruf 224-53.
Herrenfahrrad gegen gutes Radio zu tauschen gesucht. Angebote unter 8445 an die L.Z.
Büroschreibmaschine gebe ab gegen Reiseschreibmaschine. Heike, Zietzenstraße 76/10, von 13-15 Uhr.
Sport- und Straßenschuhe, fast neuwertig, Größe 38, gegen Größe 39 oder 40 zu tauschen gesucht. Angeb. u. 8358 an die L.Z.

BETEILIGUNGEN

Beteiligung, still oder tätig, mit 100 000 RM., mögl. Transport- oder Textilbranche, gesucht. Angebote unter 8376 an die L.Z.

VERLOREN

Verloren Sonntag, den 14. Juni 1942, eine lederen Brieftasche mit Dienstausweis der Stadtverwaltung, SA- und DAF-Ausweis, Krankenschein des Hermann Rosnau, Karlshof, Bergkristallstraße 30. Bitte diese dort abzugeben.
Neues Kleid im Park Zgierz, Horst-Wessel-Platz, auf Bank liegend gelassen. Der Finder wird gebeten, dieses bei Krause, Buchhandlung, Zgierz, Horst-Wessel-Platz, abzugeben.
Eine schwarze Lederbrieftasche mit Rückwandlerpaß Nr. 160 956, Arbeitsfrontausweis und Arbeitsbuch, ausgestellt in Königsberg, auf den Namen Heinrich Gohl, verloren. Abzugeben Marine-Bekleidungsamt, Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Straße 3.
Handtasche (rothraun) mit Monogramm M. E., 1 Kennkarte, 1 Passierschein, Taschenkalender mit alld. Dreibleist, 2 Taschentücher, Spiegel, gelbe Geldbörse, Inhalt 160 bis 170 RM., Kamm, 2 Bezugsscheine für leichte Straßenschuhe, beide auf die Namen Martha Erbach und Stephanie Rosin, in der Straßenbahnlinie 2 von der Adolf-Hitler-Straße zum Hauptbahnhof abhandengekommen. Es wird dringend gebeten, im eigenen Interesse die Tasche gegen Belohnung bei Martha Erbach, Lentschütz, Adolf-Hitler-Platz 1, abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt, andernfalls die Angelegenheit der Polizei übergeben wird.

Blaue Fettkarte abhandengekommen auf den Namen Frieda Werner, Lentschütz. Abzugeben an P. Werner, Lentschütz, Landratsamt.

VERSCHIEDENES

Wer fertigt Strickhandschuhe auf 6er- und 7er-Maschinen in Lohn an? Es wird um Anschrift gebeten, wo Maschinen lagern; Meister zur Einarbeitung steht zur Verfügung. Für laufende Dauerbeschäftigung wird gesorgt. Hugo Hiller, Siegmarschönau i. Sa.
Kleineres Hotel oder Restaurant von kapitalkräftigem Koch gesucht. Möbel und Geschirre vorhanden. Zuschriften unter Aa. 224 an „Ala“, Stuttgart, Friedrichstraße 20.
Hypothesen ab 10 000 RM., langfristig, zu 4 1/2% Zinsen für Umschuldung und Neubeleihung. Angebote unter 8375 an die L.Z. erbeten.
Landaufenthalt mit voller Pension in stiller waldreicher Gegend vom 1. 7. bis 15. 7. von Ehepaar gesucht. Angeb. u. 8446 an die L.Z.
Ehrenerklerung. Die Gerichte, die wir über den Zugführer Fr. Quante im Umlauf gesetzt haben, erklären wir für unwahr und nehmen dieses mit Bedauern zurück.
Lackowska und Zack.
Ehrenerklerung. Die Gerichte, die ich über den Zugführer Fr. Quante in Umlauf gesetzt habe, erkläre ich für unwahr und nehme dieses mit Bedauern zurück. Heinze.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Ich bin in die Liste der Rechtsanwälte und Steuerberater bei dem Oberfinanzpräsidenten in Posen eingetragen. Leslau/Wartheland, den 17. 6. 1942. Pahl, Rechtsanwalt und Steuerberater.
Gartenarbeiten jeder Art übernimmt Alexander Schöne, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 18, Ruf 220-90.
Glaswände, Trennwände, Meisterbuden, Werkbänke für vordringliche Betriebsausbauten kurzfristig lieferbar. Angebote unter Kennziffer 1021 an die L.Z.

Pflege Dein Kind mit
NIVEA
Kindercreme
und
Kinderpuder
Nivea-Kindercreme schützt vor Rötung, Reizung und Wundwerden. Der Nivea-Kinderpuder ist leicht und locker; er beruhigt, da er die atzende Nässe fortnimmt.

Der gute Kaffee-Erwin
1/4 Kilo
24 Pf.
Malto
GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM

ARZNEI-MITTEL
erbe
TRAGEN DIE
FABRIKMARKE
ERBE

Tag in Litzmannstadt

Hermann Thiem 60 Jahre alt

Am 22. Juni feiert in Berlin einer der ältesten und verdientesten ehemaligen Lehrer des Lodscher Deutschen Gymnasiums, Hermann Thiem, seinen 60. Geburtstag.

Hermann Thiem wurde am 23. Juni 1882 in Konstantynow geboren und beendete im Jahre 1900 das Lehrerseminar in Warschau. 1901 trat er seine erste Lehrerstelle in Xawerow an, wo er vier Jahre arbeitete, und ging dann — gleichfalls für vier Jahre — nach Konstantynow. Nach weiterem dreijährigen Schaffen an Lodscher Volksschulen folgte Hermann Thiem 1911 einem Ruf an das Lodscher Deutsche Gymnasium.

Hermann Thiem war durch und durch deutsch. Deshalb war er den polnischen Schulbehörden, die bestrebt waren, die Schüler durch die Methode der sogenannten inneren Polonisierung zu entdeutschen, im Wege. Er mußte gehen. Alle Bemühungen der deutschgesinnten Elternkreise um die Wiederanstellung des geschätzten Lehrers blieben erfolglos.

Im Jahre 1929 verließ Hermann Thiem unsere Stadt, ging zunächst nach Lyck und war dort mehrere Jahre am Dolmetscherseminar tätig. 1936 ließ er sich in Berlin nieder, er unterrichtete zunächst an der Augusta-Schule und arbeitet jetzt an der Deutsch-Russischen Schule.

Unsere Stadt hat den tüchtigen Schulmann, der nahezu die Hälfte seines Lebens in diesem Raum gelebt und gearbeitet hat, nicht vergessen.

Die Herzen auf...



Wehrerfassung deutscher Männer

Alle männlichen deutschen Staats- und Volkszugehörigen, die in Litzmannstadt und Pabianice wohnen oder sich dort aufhalten und in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1925 geboren sind, werden auf die im amtlichen Teil dieser Zeitung abgedruckte Bekanntmachung des Polizeipräsidenten über ihre Wehrerfassung aufmerksam gemacht. Es wird allen Beteiligten die genaue Beachtung der Bekanntmachung empfohlen.

Deutsche Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1924, die noch nicht im Besitz eines Wehrpasses sind, melden sich ab 27. Juni zur nachträglichen Wehrerfassung, und zwar in Litzmannstadt beim Polizeipräsidenten, Hermann-Göring-Straße 120 (alte Nr. 52), Erdgeschoss, rechter Aufgang, Zimmer 5, in Pabianice beim Polizeiamt, Danziger Lasse 6.

Großappell der Reichspost. Am Donnerstag findet in der Sporthalle ein Großappell für alle Ämter und Dienststellen der Reichspost in Litzmannstadt — Stadt und Land — statt, an dem 1600 Gefolgschaftsmitglieder der Post teilnehmen werden. Sprechen werden: Präsident Richter von der Reichspostdirektion Posen und Reichsfachgruppenleiter Fellerhof, Berlin.

Feste Bindung zwischen Front und Heimat. Die Og. Hindenburg der NSDAP. veranstaltete vor kurzem einen Kameradschaftsabend, an dem auch die zur Wehrmacht einberufenen und auf Urlaub sich befindlichen Kameraden teilnahmen. Mehrere Ansprachen ließen die feste Bindung zwischen Front und Heimat so recht empfinden und gaben dem Beisammensein die harmonische Stimmung. Eine Versteigerung erbrachte den Betrag von 755 RM., der der NSV. zugeführt wurde.

Die kleine Abendmusik am Dienstag im Garten der Städtischen Musikschule bringt Werke von Bruno Stürmer, W. A. Mozart, Fritz Müller-Rehmann und Ottorino Respighi. Solist ist Johann Neumann Flöte. Die Leitung hat Adolf Bautze.

L. Z.-Sport vom Tage

Polizei Litzmannstadt hat einen schweren Gang

Tschammerpokalspiel in Posen gegen DSC. Erst gestern vormittag erhielt der Polizeisportverein die Nachricht, daß er am heutigen Sonntag in Posen gegen den DSC. antreten muß, um den letzten Bewerber des Warthelandes im Kampf um den Tschammerpokal zu ermitteln. Nun wissen wir noch von der Entscheidungsspielen um die Gaumeisterschaft, daß beide Gegner gleichwertig sind, obwohl in beiden Fällen die Litzmannstädter siegen. Diesmal müssen die Ordnungshüter ersatzgeschwächt antreten, so daß ein Posener Erfolg wahrscheinlich ist.

Im Litzmannstädter Bezirk gibt es noch zwei Fußballfreundschaftsspiele. So empfängt Zdzunska Wola um 16.30 Uhr die Sportgemeinschaft 44 aus Litzmannstadt, wobei die Stärke beider Mannschaften guten Sport verbürgt. Gleichwertig erscheinen uns auch Union 97 und Luftwaffe Litzmannstadt, die sich um 16 Uhr im Stadion am Blücherplatz messen.

Gute Leistungen der Hitler-Jugend

Gestern begannen in Litzmannstadt auf den verschiedensten Plätzen die sportlichen Ausscheidungen für das Gebietssportfest. Während die Hitler-Jugend sich im Stadion am Hauptbahnhof traf, war das Jungvolk im Volkspark versammelt, während BDM- und Jungmädchen im Stadion von Scheib-

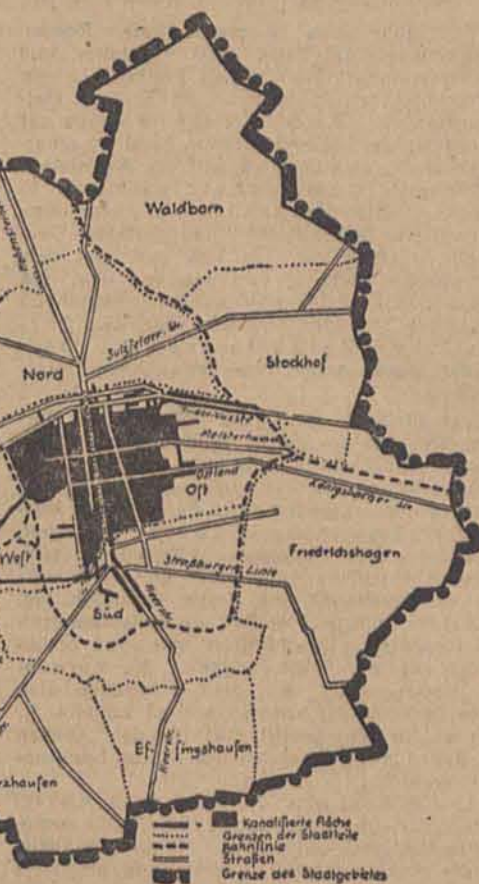
Eine Großstadt ohne jegliche Kanalisation

Der Erfolg einer fünfzehnjährigen Bautätigkeit: Ein Zehntel der Stadt ist kanalisiert

Im Jahre 1919 haben die Polen ihren „Staat“ übernommen, der ja bekanntlich nur zur knappen Hälfte von ihnen selbst bewohnt war. Zugabe, daß sie dann noch nicht gleich zur Ruhe gekommen sind, aber bis zum Jahre 1925 war in der Großstadt Lódz immer noch keinerlei Anfang gemacht mit einer auch noch so bescheidenen Kanalisation. Dann erst besann man sich bei der polnischen Verwaltung auf gewisse zivilisatorische Verpflichtungen in einer ihrer größten Städte, schon dem Ausland gegenüber. Es hat eine fünfzehnjährige Bauperiode an, die zum Kläglichsten gehört, was der polnische „Staat“ hervorgebracht hat und das allein beweist, wie wenig die Polen imstande waren, sich selbst zu regieren. Mitten im Frieden, unterstützt von reichlichen Anleihen der politischen Freunde, brachten sie es in fünfzehn langen Jahren lediglich fertig, von 1550 Straßen 83, von 22.000 Grundstücken 2200, also ganze 10% zu kanalisieren.

Das war es, was die deutsche Verwaltung als Erbe zu übernehmen hatte. Leider legte der Krieg der deutschen Aufbauarbeit die schwersten Hemmnisse in den Weg, doch ist inzwischen im Rahmen des Möglichen schon allerlei geleistet worden; wagt man die beiderseitigen Möglichkeiten ab, dann jedenfalls schon unendlich mehr als in der Polenzeit. Es ist auch sicher, daß sofort nach Fortfall der kriegsbedingten Hemmnisse der Ausbau der Kanalisation vordringlich durchgeführt wird, die Planung ist jedenfalls schon vorhanden.

Genau so ist es, wie bekannt, mit der Wasserleitung. Auch da liegen nur recht geringe Anfänge vor. Es wurde an den verschiedensten Stellen begonnen, ohne daß etwas wirklich zu Ende gebracht worden wäre. Auch hier ist man von selten der Stadtverwaltung mit größter Energie dabei, Änderung zu schaffen, soweit es nur irgend möglich ist, wie ja Kan-



Entwässerungskanalnetz von Litzmannstadt

Unser Plan wurde uns vom Statistischen Amt der Stadt zur Verfügung gestellt; er gibt die Verhältnisse Ende 1941 wieder. Man erkennt zugleich die Bedeutung dieses Amtes, das die gegebenen Grundlagen feststellt und zeigt, wo bei der Neuplanung angesetzt werden muß.

nalisation und Wasserleitung entsprechend ihrer gesundheitlichen Bedeutung zu den dringlichsten Aufgaben gerechnet werden. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß die Vorbereitungen getroffen und die Planung vollendet ist, wonach sofort nach dem Siege Litzmannstadt in kürzester Zeit eine neuzeitliche Kanalisation und Wasserleitung erhält. Bei größeren Straßenreparaturen wird jetzt schon darauf Bedacht genommen, damit die Straßen nicht unnütz aufgerissen zu werden brauchen.

Bis dahin müssen wir uns allerdings mit dem Vorhandenen abfinden. Größte Sauberkeit, zu der die Hausbesitzer nachdrücklich angehalten werden, läßt die Dinge erträglich erscheinen.

G. K.

Als noch die Renttiere bei uns weideten

Unweit Litzmannstadts beland sich die Siedlung eines Volkes, das Geweihe verarbeitete

Wir veröffentlichten heute den Schlußbericht einer vom Leiter des Litzmannstädter vorgeschichtlichen Museums, Dr. Grünberg, veranlassenen Fahrt. Die Schriftleitung.

Im Moor des Dorfes Witow wurde einige Zeit vor dem Krieg ein für unsere Gegend hochbedeutsamer Fund gemacht. Es wurde dort die Station eines der nordeuropäischen Kultur angehörenden Volksstammes entdeckt, der in der Eiszeit dem weichenden Eis und dem sich nach Norden zurückziehenden Renttier folgte. In Ostpreußen wurden besonders zahlreiche Spuren dieses Urmenschen entdeckt und studiert. Er war Fischer und Jäger und hauste auf den Dünen, die heute das Moor, früher aber wohl einen See umgaben. Das Litzmannstädter Museum besitzt ein Renttierrückgrat mit Kerben, die zweifellos mit einem Steinmesser eingeritzt wurden, und einen aus einem Renttierrückgrat angefertigten Speer, die beide in dem Witower Moor gefunden wurden.

Wir erfahren, daß ein weiteres Renttierrückgrat vorhanden war, das aber aus Unkenntnis den Dorfkindern zum Spielen überlassen wurde und seitdem verschollen ist.

Auf den Sanddünen, die durch ein wundervolles romantisches Wacholderdall zerschnitten sind, fanden wir mehrere Feuersteinscherben.

In Gaj, an der Landstraße von Piontek nach Lentschütz, machten wir abermals halt. Hinter dem etwas verwilderten, prachtvollen Gutspark (das einstige Restgut gehört einem wohnniendeutschen Umsiedler) erhebt sich,

fast ganz von einem breiten Wassergraben umgeben, ein künstlich aufgeschütteter Hügel. Er ist größer, wenn auch niedriger als der zu Orenicki. Vor einiger Zeit ist ein auf ihm errichtet gewesener Ziegelbau abgerissen worden, wie die noch reichlich vorhandenen Spuren erkennen lassen.

Heute wächst reichlich Bilsenkraut auf dem etwa 20 Meter langen und 15 Meter breiten Hügel. Einige Kürbispflanzen beweisen, daß er auch gärtnerisch ausgenutzt wird.

Einen dritten derartigen Hügel fanden wir in den Gutswiesen von Karsznice. Er ist der schönste von allen. Mehrere prachtvolle Bäume stehen auf seinem Gipfel. Ein breiter, ununterbrochener Wassergraben macht ihn unzugänglich.

Unweit des Dorfes Karsznice erstrecken sich kilometerlang Sanddünen. Überaus zahlreiche Scherben-, Feuersteinscherben- und Pfeilspitzenfunde lassen sie als Siedlungs- und Begräbnisstätte eines vorgeschichtlichen Volksstammes erkennen. Einer späteren Zeit muß es überlassen bleiben, diese reiche Fundstätte wissenschaftlich zu erforschen. Adolf Kargel

Freiheitsstrafe für polnischen Raufbold

Sondergericht verhängte acht Jahre Strallager für Schädigung deutschen Ansehens

Am 12. April machte ein deutscher Gutsbesitzer in der Nähe von Litzmannstadt einem polnischen Schmied in dessen Wohnung Vorhaltungen, weil er nicht zu einer notwendigen Reparatur auf das Gut gekommen sei. Als der Pole eine freche Antwort gab, bekam er die ihm gebührende Ohrfeige. Dabei beruhigte er sich. Dagegen eilte der Schwager des Schmiedes, der Pole Jan Jaszczak, mit einem Stock in der Hand herbei und nahm gegenüber dem Gutsbesitzer eine drohende Haltung ein. Der Schmied und dessen Geselle konnten Jaszczak noch daran hindern, gegen den Gutsbesitzer vorzugehen. Als sich der Gutsbesitzer jetzt Jaszczak zuwandte, ergriff dieser die Flucht und beschimpfte den Deutschen von weitem auf offener Straße in der unfähigsten Weise. Für diese echt polnische Frechheit stand Jaszczak jetzt vor dem Sondergericht.

Mit Rücksicht darauf, daß er sich schon einmal bei der Arbeit als faul und aufsässig erwies und in herausfordernder Weise das Ansehen eines deutschen Gutsbesitzers in der Öffentlichkeit herabgesetzt hatte, erkannte das Sondergericht Litzmannstadt wegen Schädigung des deutschen Ansehens auf acht Jahre Strallager. Dabei betonte das Gericht, daß die hier eingesetzten Gutsbesitzer in ihrem schweren Beruf von den Gerichten nachdrücklich unterstützt werden müssen, damit sie ihre kriegswichtigen Aufgaben erledigen können. Der Schmied und sein Geselle, die als fleißige und gute Arbeiter geschildert wurden, konnten

Ausscheiden!

Aufbewahren!

Kreisleitung: Sammelnummer 199 50

Deutsche Arbeitsfront: Sammelnummer 250 50

Nachdem die Kreisleitung der NSDAP, Litzmannstadt von der Hermann-Göring-Straße 128 in die neuen Diensträume, Reichschatzmeister-Schwarz-Platz Nr. 1, umgesiedelt ist, werden nunmehr die Dienststunden bekanntgegeben:

Sprechstunden des Kreisleiters für die Volksgenossen Dienstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr, für Mitarbeiter der Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände Mittwoch von 15 bis 18 Uhr, während der übrigen Arbeitszeit nur auf Bestellung und Voranmeldung.

Sprechstunden aller übrigen Ämter, einschließlich DAF, täglich von 10 bis 12.30 Uhr, außer Sonnabend nachmittag von 15 bis 18 Uhr.

Die Kreisleitung ist fernmündlich angeschlossen unter Sammelnummer 199 50. Die Sammelnummer der Deutschen Arbeitsfront ist nach wie vor 250-50.

Ausgabe der Arbeitsbücher. Der Leiter des Arbeitsamtes Litzmannstadt weist heute in einer amtlichen Bekanntmachung darauf hin, daß er mit der Ausgabe von Arbeitsbüchern begonnen hat. Die Mitteilung zur Abholung des Arbeitsbuches geht den Betreffenden mittels Postkarte zu und ist der Vorladung sofort persönlich Folge zu leisten. Für Betriebe und Verwaltungen mit mehr als 30 Beschäftigten ist eine Sonderregelung vorgesehen. Zur Entgegennahme des Arbeitsbuches sind in jedem Falle Ausweise über die Staats- bzw. Volkszugehörigkeit sowie die bisher gültigen Beschäftigungskarten, die mit der Ausgabe des Arbeitsbuches ihre Gültigkeit verlieren, mitzubringen. Alle in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden Personen haben das vom Arbeitsamt erhaltene Arbeitsbuch sofort ihrem Betriebsführer zur Aufbewahrung zu übergeben. Dieser hat das Arbeitsbuch dem Inhaber nur bei ordnungsmäßigem Ausscheiden aus dem Beschäftigungsverhältnis oder kurzfristig, zwecks Vorlage zu Musterungen, auszuhändigen.

Feuerstättenschau. Am 25. Juni beginnt in der Handwerkskammer ein Lehrgang über „Feuerstättenschau“. Der Regierungspräsident hat die Feuerstättenschau vom 1. Juli angeordnet. Sie wird für alle Hausbesitzer von großer Bedeutung sein.

Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.40 Uhr.

Litzmannstädter Kabaretto

Vielseitigkeit im „Tabarin“

Das neue Programm steht unter dem Leitgedanken, jedem etwas zu bieten, wie Heinrich Priemer in seiner humorvollen Ansage betonte. Den Tanz in diesem beschwingten Reigen vertreten Liselotte Wien, gräßliche Spitzentänzerin mit akrobatischen Fähigkeiten, und das vielseitige Lillnow-Ballett. Heitere, musikalisch ausgestattete Unterhaltung bietet Baronn. In Annemarie Graf freuten wir uns an einer waschechten Hamburgerin mit dem singenden waterkantischen Tonfall und dem gehörigen Schuß Mutterwitz. Die gute Zauberschau, wie sie Lillnow und Fred bieten, findet immer wieder ihr dankbares und erstauntes Publikum. Besonders starken Beifall erhielten die Schwestern Berczynas aus Ungarn, die die „Ungarischen“ von Liszt und Brahms sowie Volkslieder auf dem Zymbal mit virtuoser Meisterschaft und Empfindung hören ließen. Heinrich Priemer entwickelte als Komiker die eigene Note. Erstaunlich war die Nasenbalance der Duo Harlow, wie auch der Kombinationsakt der 2 Lillnows gut gefiel. Als Hausorchester wirkte Joh. Daenen mit seinem Solisten.

Georg Keil

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Neue Rührnummer der Kreisleitung: 199 50. Rührnummer der Deutschen Arbeitsfront: 250 50. Sprechstunden des Kreisleiters für Volksgenossen: Dienstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr; für Mitarbeiter der Partei, der Gliederungen usw.: Mittwoch von 15 bis 18 Uhr. Während der übrigen Arbeitszeit nur auf Bestellung und Voranmeldung. Sprechstunden aller übrigen Ämter einschl. DAF, täglich von 10 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 18 Uhr (außer Sonnabend nachmittag).

Deutsche Arbeitsfront. Montag 19 Uhr im Sitzungssaal der Kreisleitung, Reichschatzmeister-Schwarz-Platz 1. Besprechung sämtlicher Ortsobmänner. Erscheinen unbedingt erforderlich; im Verhinderungsfall Vertreter entsenden.

Ortsgruppen: Friesenplatz. Dt. Frauenwerk. Montag 19 Uhr, Adolf-Hitler-Str. 282, Gemeinschaftsabend. Edgenschir mitbringen. Eifflinghausen. Sonntag 9 Uhr Dienstbesprechung. Sporthalle. Dt. Frauenwerk. Mittwoch 20 Uhr Gemeinschaftsabend bei Firma Elser, Ludendorffstraße.

An unsere Anzeigenkunden!

Die kriegsbedingten Beschränkungen des Anzeigenraumes erlauben uns eine Zusage für feste Erscheinungstage nur noch für termingebundene und sonstige wichtigen Anzeigen. Alle anderen Anzeigen nehmen wir mit, sobald genügend Platz zur Verfügung steht. — Alle Aufgeber von Anzeigen bitten wir um Verständnis für diese Maßnahme.

Litzmannstädter Zeitung
Anzeigenabteilung

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

G. Unser Gauleiter sprach in Kiel. Ein eindrucksvolles und lebenskräftiges Bild der Aufbauarbeit und der Probleme der neuen deutschen Ostgaue gab Gauleiter und Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Arthur Greiser, im Wissenschaftlichen Klub des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel. Unter einer großen Zuhörerschaft sah man zahlreiche Vertreter der Partei und ihren Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates, der Wissenschaft und Wirtschaft, an ihrer Spitze Stellvertreter-Gauleiter Sieh, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee und Generalarbeitsführer Lambeck.

Eine Ausstellung von Bühnenbildern. (Eig. Meldung). Die Gemeinschaft zur Förderung der Deutschen Kunst im Reichsgau Wartheland e. V. veranstaltet in ihren Räumen in Posen, Leoschlageter-Straße, in der Zeit vom 20. Juni bis 5. Juli eine Ausstellung des Bühnenbildners Heiner Hill. Diese Ausstellung gibt einmal weiten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit, sich von der Aufgabe und Arbeit eines Bühnenbildners einen Begriff zu machen. Wenn man im Theater sitzt, die Handlung vor den Augen abrollen läßt und auch die Ausstattung bewundert, dann ahnt man nicht, welche mühevollen Arbeit bis zur Herstellung der endgültigen Bühnendekoration notwendig war. Nach einer Besprechung zwischen Regisseur und Bühnenbildner entstehen die ersten Entwürfe. Darauf erfolgt die Modellherstellung, um hier die praktische Verwendbarkeit zu erproben. Aber auch die Kostümgestaltung gehört zum Aufgabenkreis des Bühnenbildners. Die Ausstellung bietet nun eine anschauliche Übersicht über das Werden und Wesen von Bühnenbildern und Entwürfen.

Kutno

Fr. Gemeinschaftsabend und Tagung der NS-Frauensschaft. Die Gauabteilungsleiterin Pgn. Fehling sprach in einem Gemeinschaftsabend der Kutnoer Ortsgruppen zu den Frauen über den Sinn unseres Kampfes, der alle Frauen verpflichtet, über den Rahmen ihrer Familie hinaus mitzuwirken. Vormittags wohnte die Gauabteilungsleiterin der Arbeitstagung des Kreisstabes bei, in der wichtige Fragen besprochen wurden. Für die von der Gauhauptstadt weit abgelegenen Kreise ist es immer eine besondere Freude, wenn Mitarbeiterinnen der Gaufrauenenschaftsleitung hier sprechen.

In diesem Jahr geht alles zum Beerenwald

Wartheland zweitgrößtes Blaubeergebiet des Reiches / Große Sammelaktion eingeleitet

Bei der Mangelange an Obst kommt der Sammlung der Waldbeeren und der gleichmäßigen Verteilung eine große ernährungs- und gesundheitspolitische Bedeutung zu. Es ist allgemein bekannt, welchen hohen gesundheitlichen Wert gerade die Waldbeeren besitzen. Dagegen muß besonders auf die Bedeutung der restlosen Erfassung und planmäßigen Verwertung dieser wildwachsenden Beerenfrüchte hingewiesen werden.

Da die strengen Winter der vergangenen Jahre die Obstanlagen stark gelichtet haben, darf es nicht vorkommen, daß Blaubeeren in den Wäldern bleiben und nicht geerntet werden, weil nicht genügend Sammler zur Verfügung stehen. Der Gartenbauwirtschaftsverband Wartheland hat an alle maßgeblichen Dienststellen die Richtlinien für den Einsatz von Pflückern und der Erfassung der Beeren herausgegeben. Danach müssen alle nur verfügbaren Arbeitskräfte insbesondere Kinder, möglichst unter Aufsicht von Forstbeamten und zuverlässigen Waldbearbeitern oder Lehrern eingesetzt werden. Die Hitler-Jugend stellt sich für diese Sammelaktion freiwillig zur Verfügung. Sie wird unter Anleitung von kundigen Forstleuten geschlossene Einheiten einsetzen, die die Beeren bei den zahlreich eingerichteten Sammelstellen für Blaubeeren abliefern. Die Amtskommissare stellen in den wichtigsten Blaubeergebieten unter Anleitung erfahrener erwachsener Pflücker Kolonnen aus allen verfügbaren Arbeitskräften.

Das Wartheland ist neben Schlesien in bezug auf die Höhe des Anfalles an Blaubeeren das führende Gebiet im Reich. Schon im vergangenen Jahre konnten erhebliche Mengen an Blaubeeren durch die Sammelstellen erfasst werden, die der arbeitenden deutschen Bevölkerung, den Lazaretten, der Wehrmacht usw. zur Verfügung gestellt werden konnten. Im vergangenen Jahre wurden in den wichtigsten Blaubeergebieten folgende Mengen durch die Sammelstellen erfasst und an die genannten Bedarfsträger zur Verteilung gebracht: Gebiet Kempen—Ostrowo 5500 Ztr., Dietfurt—Hohensalza 3000 Ztr., Grätz—Samter, 2500 Ztr. und Schieratz—Litzmannstadt 2000 Ztr.

Dr. Frick besucht Hermannsbath und Leslau

Weitere Mittel zum Ausbau des Reichsbades / Sorge für den Wohnungsbau

Drahtbericht unseres Vertreters in Alexandrow

Von Hohensalza kommend, trafen Reichsinnenminister Dr. Frick und Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser am Freitag in den späten Nachmittagsstunden im Kreise Hermannsbath ein. An der Kreisgrenze waren zur Begrüßung der stellvertretende Landrat, Oberinspektor Garbelmann und der Kreisleiter-Stellvertreter Kammesheid erschienen. In Sluzewo nahm der Reichsinnenminister eine unerwartete Besichtigung des dortigen Gendarmenpostens vor. Er ließ sich von dem Postenführer Meldung erstatten und über den Ablauf des Dienstes unterrichten. Eingehend erkundigte sich der Minister nach den persönlichen Verhältnissen der diensttuenden Beamten und ihrer wohnlichen Unterbringung.

Anschließend ging die Fahrt nach Hermannsbath, wo die Gäste Wohnung im Gästehaus des Reichsstatthalters nahmen. Der Sonnabendvormittag war einer eingehenden Besichtigung des Reichsbades unter Führung des Kurdirektors, Bürgermeister Scholz, gewidmet. Es wurden eine Gruppe von Fremdenheimen, die nach deutschen Ansprüchen umgebaut werden, die Quelle 14, die tiefste Quellbohrung, die beiden Häuser I und II, das Soleschwimmbad besichtigt. Der Minister war stark beeindruckt von der Weiträumigkeit der Kuranlagen und glaubte, aus dem Gesehenen eine große Entwicklung voraussehen zu können. Er hielt es für angebracht, daß für den Ausbau des Bades noch beträchtliche Mittel bereitgestellt werden.

Anschließend ging die Fahrt nach Alexandrow, wo eine Besichtigung der Gendarmerschule stattfand. Dann führte sie nach Sendzin, wo die dortige Gemeindeverwaltung inspiert wurde. Der Minister sprach mit den einzelnen Angestellten und erkundigte sich nach ihren Verhältnissen. Der nächste Aufenthalt war Radziejow. Der Amtskommissar trug dem Minister die noch vorhandenen Nöte und Sorgen vor. Der Minister zeigte dafür großes Verständnis und versprach Abhilfe. Dann versprach der Gauleiter, daß der Stadt Radziejow das Recht der Deutschen Gemeindeordnung verliehen werden soll.

In Leslau war ein großer Empfang im Rathaus, vor dem eine Ehrenkompanie der Gendarmen Aufstellung genommen hatte. Nach

dem Abscheiden der Front erfolgte die Begrüßung durch Oberbürgermeister Schulz, der die Entwicklung der Wechselstadt eingehend schilderte und das Versprechen abgab, daß die nordöstlichste Stadt des Warthegaues ein vollkommen deutsches Gesicht erhalten werde.

Der Minister sprach den Dank für den Empfang aus und sagte zu, daß er nach Kräften bemüht sein werde, daß der Wohnungsbau so gestaltet werden könne, wie ihn die deutschen Menschen an sich gewohnt seien, und wünschte der Stadt gutes Gedeihen.

Von Leslau aus fand eine Dampferfahrt auf der Weichsel nach Nessau statt, wobei der Minister sich eingehend über die Stromregulierung unterrichten ließ. Von Nessau fuhr er wieder nach Hermannsbath zurück. Im Kurpark wurden der Reichsminister und Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser und seine Begleitung mit lebhaften Heilrufen von den anwesenden Kurgästen, Soldaten, und insbesondere den vom Reichsstatthalter zur Erholung nach Hermannsbath entsandten Umsiedlern begrüßt.

Dann fand ein Festkonzert der Kurkapelle, dem die Gäste beiwohnten, statt. Am Sonntagmorgen erfolgt die Abfahrt nach Leslau und von da aus nach dem Gau Danzig-Westpreußen, wo Dr. Frick an der Gängegrenze von Gauleiter Forster empfangen wird.

Konin

schw. Gauredner sprach in Altstadt. In einer von über zweihundert Personen besuchten Kundgebung der Ortsgruppe Altstadt sprach Gauredner v. Mossakowski (Kalisch) über die Tagesprobleme der Parteiarbeit im Warthegau. Er schilderte zunächst die Kampfzeit, die den Führer und seine Getreuen zusammenschweißte und aus dem zuerst kleinen Häuflein die mächtige Parteiorganisation schuf. Auf den Aufbau im Warthegau übergehend, geißelte der Redner besonders die oftmals laue Haltung einiger Volksgenossen gegenüber dem fremden Volkstum und forderte freudige und verantwortungsvolle Mitarbeit bis ins kleinste Dorf.

Leslau

Todesstrafe für gefährlichen Gewohnheitsdieb. Das Sondergericht in Leslau verurteilte den seit 1923 zehnmal wegen Diebstahls verurteilten 42jährigen Polen Edward Lewandowski aus Mühlfenthal, Kreis Warthbrücken, wegen Diebstahls im Rückfalle als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und wegen Beschädigung öffentlichen Eigentums in zwei Fällen zum Tode und zu zehn Jahren Straflager. Lewandowski war im Frühjahr 1941 in Mühlfenthal in ein geschlossenes Ladengeschäft eingebrochen und hatte dort Tabakwaren entwendet. Nach seiner ersten Festnahme war er zweimal aus Gemeindefestungen ausgebrochen, die er aufgestemmt und schwer beschädigt hatte. Danach hatte er sich lange Zeit als Landstreicher umhergetrieben.

Für deutsche Begriffe brauchbar gemacht

Nicht allein an den öffentlichen Dienstgebäuden in unserem befreiten Ostland mußten durch Ausbau, Umbau und Herrichtung die Spuren der Polenherrschaft beseitigt werden, sondern auch an den ausgesprochenen Zweckgebäuden. Selbst in der schon lange vor dem Weltkrieg stark von Deutschen besiedelten Tuchmacherstadt Konstantynow, in der gute Ansätze einer deutschen Entwicklung vorhanden waren, ließen die Polen die gemeinnützigen Einrichtungen verfallen. Vielleicht geschah es gerade hier um die deutschbewußte Bevölkerung systematisch zu schädigen.

So befand sich das Schlachthaus in einem für deutsche Augen ganz unmöglichen Zustand. Es wurde daher nach Übernahme durch die deutsche Verwaltung von der Stadt gründlich erneuert, so daß es sich heute sehen lassen kann.

Alexandrow

J.B. Reichsbund Deutsche Familie gegründet. Am Freitag veranstaltete der Reichsbund Deutsche Familie im Polyhymnia-Saal eine Kundgebung, auf der Gauredner Konrad sprach. Er führte u. a. aus: „Wir als Volk haben nun die heilige Aufgabe, diesen Ostraum zu einem durch und durch deutschen Raum zu machen. Das können wir nur dann, wenn in jeder deutschen Frau und in jedem deutschen Manne der Wille zum Kinde besteht. Schicksale der Völker werden, wie es einmal der Führer ausgesprochen hat, nicht durch siegreiche Schlachten allein gestaltet, sondern vor allem dadurch, ob die Frau ihr Gottesgnadentum Mutter zu werden, zu erfüllen bereit ist.“ Nach den Worten des Pgn. Konrad erklärte der gleichfalls anwesende Kreisleiter-Vertreter i. A. Pgn. Bosse den Reichsbund der Deutschen Familie in unserer Stadt als gegründet.

Schriebeuau

Einweihung des BDM-Heimes. Das vom Bauamt Konstantynow errichtete Musterlager für den BDM-Einsatz in Schriebeuau wurde vom Bürgermeister der Stadt an die Partei übergeben. Nach einer schönen Morgenfeier, die durch die Einsatzmadel des Lagers veranstaltet wurde, sprach der Kreisleiter-Vertreter i. A. Bosse, Litzmannstadt. Anschließend übergab der Bürgermeister dem Ortsgruppenleiter von Konstantynow den Schlüssel des Lagers. Am Nachmittag sammelten sich die Gäste aus Düsseldorf, Posen, Litzmannstadt, Konstantynow und Schriebeuau zu einem netten Dorfnachmittag. Diese Veranstaltung wurde durch die Einsatzmadel vom Gebiet Düsseldorf, zusammen mit einem Puppentheater, bestritten.

Wehrburg

Wie hier der HJ-Aufbau vor sich ging. Am 1. 6. 1940 wurden durch den K-Führer der Gefolgschaft 34/666 Wehrburg-Gruszyce, Oberkameradschaftsführer Friedr. Wilh. Schecht, alle deutschen Jungens zum Dienst in der HJ aufgefordert. Im Mai 1940 waren im Kreise Schieratz Deutsche aus Wolhynien und Galizien angesiedelt worden. In den Ortschaften Charlupia-Mala, Tubondzin, Gruszyce, Oraczew, Waglezew und Wehrburg wurden Scharen der HJ aufgestellt. Durch fortgesetzten eifrigen Dienst gelang es mit der Zeit, die Kameradschaft nach dem Muster vom Altreich aufzubauen. Die benannten Scharen der HJ wurden dann einheitlich als Gefolgschaft 34/666 (Wehrburg) dem Bann 666 in Pablanice unterstellt. Durch den damaligen K-Banngeschäftsführer, Obergesellschaftsführer Heinz Hoffmann, und dem heutigen K-Führer der Gefolgschaft wurde der Dienst festgesetzt und durchgeführt. Da ersterer zum Heeresdienst einrückte, versieht Geff. Schecht noch jetzt den Dienst als HJ-Führer allein.

Gasten

Ernannt. Der Leiter des Kreises Gasten (Waldrode) der NSDAP, Bereichsleiter Richard Delang, wurde mit sofortiger Wirkung zum Oberbereichsleiter ernannt.



Das Schlachthaus in Konstantynow

(Aufn.: Jaskow)

Außer den Wiederherstellungsarbeiten im Gebäude wurde auf dem Hof ein neuer „Eisberg“ angelegt, was gerade im Sommer für die Kühhalle von großem Wert ist. Und da auch ein alteingesessener Deutscher zum Hallenmeister für das Schlachthaus bestimmt wurde, ist für die Zukunft die gute Wartung der Anlage gegeben.

Verschwundener Sowjetmarschall

Tatsachenbericht aus Ostasien von
Kriegsberichterstatter Erich Kernmayr

V. (Schluß)

Und doch gab es ein untrügliches Zeichen — die Wäsche. Die Wäsche wurde gemeinsam abgegeben zum Waschen. Neue kam dann wieder in die Zelle. Das wiederholte sich in bestimmter Zeit. Selbstverständlich bekam man oft nicht seine eigenen Hemden herein, sondern die, die gerade frei waren. Vor dem Erscheinen muß sich der GPU-Häftling entkleiden. Wenn nun das Hemd eines Zellenkameraden, der zum Gericht gegangen war, zur Zelle hereinkam — dann schwiegen die anderen. Bis einer sich entschloß und das Hemd des Ermordeten anzog.

Neue kamen. Die Zeit verging zwischen Sterben und der Qual des Wartens. Auf einmal war ein Jahr vergangen. Mit Grauen stand sich R., daß Koslowskis Wort anscheinend doch Wahrheit werden sollte und er dem Verderben nicht entrinnen konnte.

Draußen, außerhalb des Gefängnisses, war das Leben weitergegangen. Weiter vor allem das namenlose Leid der Jeschowschen Verfolgungswelle, die wie ein reißendes Tier die Völker des Ostens ansprang. Bald war Stalins Traum zur Wahrheit geworden: Es gab kaum noch einen der imstande gewesen wäre, selbständig zu denken, zu handeln. Jeder Geist — soweit er die Oktoberrevolution überlebt hatte — war gestorben, das freie Denken liquidiert. Darin sah Stalin seine Herrschaft sichergestellt.

Als die gefährlichen Existenzen vernichtet waren, als die Partei der Bolschewiken und die

Sowjetarmee „gesäubert“ waren, schmachtete noch eine große Menge harmloser Menschen in den GPU-Gefängnissen. Unter diesen war eine neue große Gefahr für den Roten Zaren heraufgekommen: Jeschow, sein Henker, war durch sein Wissen um die innersten Geheimnisse des Stalinismus und durch seinen GPU-Apparat mächtiger geworden, als es Stalin lieb war. Er ging auf den Weg, auf den er Hunderttausende geschickt hatte, an dessen Ende der Lauf des Naganrevolvers stand.

Nun war die Zeit gekommen, eine neue Welle der Agitation einzuschalten: Stalin der Güte und Gerechte. Mit ihrem Lächeln begrüßten die Opfer der stalinistischen Bluthetze die Neuordnung der Dinge. Sie wurden durch die neue Laune dem Leben wiedergegeben. Zwar nur dem armseligen Dasein des Sowjetbürgers, das ihnen aber nach diesen Jahren der entsetzlichen Qualen wie eine Erlösung vorkam.

Der Wagen ist leer.

Eines der letzten großen Opfer der Jeschowschen Blutorgie war Blücher gewesen, der „Rote König des Fernen Ostens“. Längst war er dem Machthaber im Kreml verdächtig geworden.

Temilow, sein Schwager und Chauffeur, war auf der Wolotschajewskaja gestorben, ohne eine Silbe zu verraten. Auch von seinen Mitarbeitern hatte sich keiner gefunden, der etwas Unwahres unterschrieb. So wurde Blücher eines

Tages im Sonderwagen der Fernöstlichen Eisenbahn von Chabarowsk nach Moskau befohlen. Blücher stieg schweigend in den Wagen, von niemanden begleitet. So lautete der Befehl Stalins.

In Moskau hatten sich der Vertreter der Roten Armee und der Regierung am Sewerny Woksal, dem Nordbahnhof, eingefunden, um den Sowjetmarschall des Fernen Ostens zu begrüßen. Der begleitende GPU-Beamte riß den Wagenschlag auf, das Abteil war leer. Man betrat den Wagen. Er war leer.

Ein Flüstern ging durch die Reihen der Armee: Blücher ist gemeuchelt, der Ferne Osten verwaist. Viel später streute eine abgefeimte Bolschewikenpropaganda unter das Volk: „Blücher war deutscher Agent! Er war von den Deutschen bestochen und hat sein verdientes Schicksal erlitten!“

Einige Unentwegte glaubten an eine Flucht nach Japan. Daß dem nicht so ist, beweisen die vielen Jahre seither. Blücher ist tot.

Unter den Letzten, die durch die „Neuordnung“ der Dinge ihre Freiheit nach zwei vollen Jahren schuldloser Haft wiederbekamen, war auch der lettische Ingenieur R. Fast zu einem Krüppel gequält, trat er im Oktober 1939 in Chabarowsk den Weg zum Leben aufs neue an.

Wir haben diesen Mann, den Sowjetingenieur R., der die Schwelle des Todes überschritt, getroffen, als wir im Sturm die Städte am Schwarzen und am Asowschen Meer nahmen. Er ist tagelang mit uns marschiert und hat uns durch seine Sprach- und Landeskennntnisse geholfen.

Als wir schieden, waren wir Gast in seinem armseligen Heim. Am Schluß hat er sein Kind an der Hand genommen und hat ihm gesagt: „Siehst du die grauen Soldaten des großen Führers? Sie sind nicht nur die Soldaten des Deutschen Reiches. Sie sind die Soldaten des Lebens. Für dich und für mich. Für alle Völker, die an die Kraft des Guten und an die Wahrheit glauben.“

Erzählte Kleinigkeiten

Papa Wrangel war wieder einmal auf einem Hofball. Er hatte seine Freude am bunten Bilde jedes dieser Bälle, und mit den Damen, im besonderen mit den jungen, pflegte er sich allzeit gern zu unterhalten.

So begrüßte er einmal eine Dame, deren Kleid ein wenig zu weit ausgeschnitten war. Verschmitzt musterte Wrangel geräuschlos diese besondere An- und Aussicht.

Die Dame erröte, faßte sich sodann ein Herz und fragte den Generalfeldmarschall schalkhaft: „Nun, Excellenz, so schöne Aussichten haben Sie lange nicht gehabt!“

Worauf der Alte auf der Stelle entgegnete: „Stimmt auffallend, meine Jnädigste! Seit meine Entwöhnung nicht mehr!“

Friedelchen hört leidenschaftlich gern Rundfunk. Friedelchen hat Mama schon hundertmal gefragt, wie das eigentlich ist, wenn abends die Sender Schluß machen. Mama hat es genau erklärt. Heute sagt Friedelchen ihr Abendgebet. Als es aus ist, fährt sie fort: „Damit ist unsere heutige Sendung beendet, Amen — Gute Nacht.“

„Sag mir, Geliebte — gibt es etwas Schöneres als die Liebe?“ „Gewiß — die Heirat!“

Die Verle
EUGENIE
Obergefr. K
im Felde.

Als Ver
WEILBACH
Matrose GE
Oslo.

Als Ver
TRAUD F
GERHARD
laub. Litzm

Die Verle
LUDMILLA
geben bekannt
Herta K
den 21. 6.
Straße 89

Die Verle
Wachm.
STERN mit F
Litzmannstadt

Als Verle
DRESENK
und SIGRID
ban. Litzmann

Für F
land t
den B
Mal 1942 mein
Vater mein
ber Sohn, Sch
und Schwager,

Lehrer, Frei
Reinhold
geb. den
ausg. mit dem

In großem Sch
Lotte Notack
Kinder Eugen
alten Angehör

Schmerz
die trau
meln
unser herzengru

Theod
Rückwande
getren seinem El
Vaterland bel
Osten am 3. Jun
30 Jahre gefa
In tiefer Trauer

Die Gattin, zw
der, z. Z. im
gen Verwandt
Dort Kalinko, G

Wir er
liche, st
unfallbar
unser heißgelie
Bruder, Schwage
Vetter, der

Rudolf Wal
aus
am 16. Mai 194
seinem Fahnenel
Vaterland, 1
von 21 Jahren
Heidentod gefun
sanft in fremder
uns unvergessen.

In tiefer Trauer:
Die Eltern, Ges
der, z. Z. im
und weitere V
Stuza, Gem. Gal
Kr. Litzmannsta

Bei den
fiel am 2
scher Plu
lieber Sohn, Brude

44-Stu
Oskar D
geb. 11. Nov. 19
Buchse

In tiefer, stolzer
Karl und Mathi
acht Geschwister

Kalisch, 19. 6. 19

Schmerz erfüllt br
rige Nachricht, e
Mutter, Schwieger
ter, Schwägerin, 1

Bertha
geb. 1
nach langem, sch
Alter von 80 Jahr
die Beerdigung i
dem 22. Juli, um
Kapelle des alter

Gartenstraße, aus
Die trauernde

Es hat Gott den
fallen, unsere lie

Frau Ann
geb
Umsiedlerin

Im Alter von 86
zum Leiden durch
zu sich zu nehm
findet am Sonnta
präzise um 17 U
halle des Haupt
Sulzfelder Straß

FAMILIEN - ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **EUGENIE RAHN**, Litzmannstadt, Oberberg, KURT HADRIAN, z. Z. im Felde.

Als Verlobte grüßen: **ELLY WEILBACH** aus Janow und Matrose **GERHART MEWES** aus Oslo.

Als Verlobte grüßen: **GERTRAUD FISCHER** und Offizier **GERHARD ENGEL**, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, B. slau.

Die Verlobung unserer lieben **LUDMILLA** mit **HARRY SCHUH** geben bekannt: **Reinhold und Herta Krause**, Litzmannstadt, den 21. 6. 1942, Hermann-Göring-Straße 89, W. 12.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Wachtm. ARNOLD MORGENSTERN** mit **Frl. SOPHIE MÜLLER**, Litzmannstadt, Kartätschenstr. 27.

Als Vermählte grüßen: **KURT DRENEK**, Oberberg, d. Luitw., und **SIGRID DRENEK**, geb. Urban, Litzmannstadt, Juni 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **MARTIN GATTERMANN** und Frau, **IRMA**, geb. Schmidt, Litzmannstadt, den 20. 6. 1942.

Ihre am 13. Juni 1942 in Langewiesen (Thür.) stattgefundene Trauung geben bekannt: **WILLIBALD HERMANN**, Sonderführer G (Dolm.), Litzmannstadt (Warthegau), Adolf-Eichler-Str. 23, **ELISABETH HERMANN**, geb. Hahn, Langewiesen bei Ilmenau (Thür.), Straße der SA, Nr. 3.

Ihre Vermählung geben bekannt: **GERHARD DIESNER** und Frau, **EDITH DIESNER**, geb. Breuer, Litzmannstadt, den 20. 6. 1942, Weidenburgstraße 6.

Allen, die uns anlässlich unserer Vermählung mit Geschenken, Blumen und anderen Aufmerksamkeiten erfreuten, sagen wir hierdurch herzlichen Dank. **Georg Wende** und Frau, **Sophie**, geb. Herlen, Alexandrow, Lutherstraße 21.

Für Führer und Großdeutschland fiel im Kampf gegen den Bolschewismus am 31. Mai 1942 mein lieber Mann und guter Vater meiner Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Reinhold Notacker
geb. den 24. 12. 1905
ausg. mit dem Kriegsverdienstkreuz

In großem Schmerz:
Letzte Notacker, geb. Gundrum, die Kinder **Eugen** und **Richard** nebst allen Angehörigen.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, unser herzlichster Vater, Onkel, der

Theodor Belke
Rückwanderer aus Weithynien
getreu seinem Eide, für Führer, Volk und Vaterland bei den Kämpfen im Osten am 3. Juni 1942 im Alter von 30 Jahren gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Die Gattin, zwei Kinder, drei Brüder, z. Z. im Felde, und alle übrigen Verwandten.
Dorf Kalinko, Gem. Rzgow.

Wir erhielten die schmerzliche, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der

Rudolf Waldin Hentschel
aus Struza
am 16. Mai 1942 im Osten, getreu seinem Fahnenelde für Führer, Volk und Vaterland, im blühenden Alter von 21 Jahren und 6 Tagen den Heldentod gefunden hat. — Ruhe sanft in fremder Erde! Du bleibst uns unvergessen.

In tiefer Trauer:
Die Eltern, Geschwister, zwei Brüder, z. Z. im Felde, Schwägerin und weitere Verwandte.
Struza, Gem. Galkowek, Kr. Litzmannstadt.

Bei den Kämpfen im Osten fiel am 21. Mai in soldatischer Pflichterfüllung unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, der

Oskar Dentscher
geb. 11. Nov. 1920 in Altradt, Buchenland.

In tiefer, stolzer Trauer:
Karl und Mathilde Dentscher und acht Geschwister.
Kalis, 19. 6. 1942, Lager 1.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante

Bertha Balzer
geb. Pompe
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 80 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Juli, um 16 Uhr von der Kapelle des alten kath. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe

Frau Anna Warnholz
geb. Kube
Umsiedlerin aus Bialystok
im Alter von 86 Jahren nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 21. 6. 1942, präzise um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes an der Suizfelder Straße aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 14. Mai 1942 im Kampf gegen den Bolschewismus mein heißgeliebter Mann und guter Vater, Sohn und Bruder, der

Albrecht Will Döring
Inhaber des Inf.-Sturm-Abzeichens in Silber sowie des Verw.-Abzeichens im blühenden Alter von 25 Jahren.

In großem Schmerz:
Als Gattin Ch. Döring, geb. Rpnz, Töchterchen **Mannelore**, Eltern, zwei Schwestern, vier Brüder, drei z. Z. bei der Wehrmacht, Schwägerin und Schwager.

Litzmannstadt-Eiffelhausen, Südosterstraße 36.

Für Führer und Vaterland, getreu seinem Fahnenelde, fiel im Kampf gegen den Bolschewismus am 8. Juni 1942 mein herzlichster Mann und guter Vater, sein fünf Monate alter Knabe, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, unser Bruder und Schwager, der

Arthur Bautz
In großem Schmerz:
Eugenie Bautz, geb. Ftz, und Sohn **Georg** nebst Angehörigen.

Litzmannstadt, den 21. Juni 1942, Hermann-von-Salza-Straße 36, Buschlinie 84.

Tieferschüttet erhielten wir die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß im Kampf an der Ostfront unser lieber Sohn und Bruder, der

Alfred Bauer
Inh. d. Inf.-Sturmabzeichens in Silber im blühenden Alter von 21 Jahren für Führer und Volk gefallen ist.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern, ein Bruder, z. Z. bei der Wehrmacht, sowie die übrigen Verwandten.

Die für Sonntag, 14. Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes bekanntgegebene Beerdigung meines lieben Sohnes, des

Wilhelm Friedrich Gerndt
wird hiermit widerrufen. Es ist unbestimmt, wann die Leiche eintrifft.
Die Mutter **Ottile Gerndt**.

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied am 19. Juni 1942 um 11 Uhr vormittags unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Emilie Schultz
geb. Schacht
im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 21. Juni, um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Suizfelder Str., aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Am 19. Januar 1942 verschied nach langem Leiden unser lieber Großvater

Reinhold Schreier
im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. 6., um 15 Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes in Radegast aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familienanzeigen gehören in die L.Z.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN
Kath. Kirche Mariä-Himmelfahrt, Adolf-Hitler-Platz, Sonntag, 21. 6., 8. Frühm.; 10. Hochamt; 19.30 Herz-Jesu-And., ebenso am Freitag; werktags 8 Gd. Spatenfeld, kath. Kirche, Sig. Hochamt um 16.30 Uhr.

Stavenshagen, kath. Kirche, Stg. 10 Hochamt; 17. Kindergd.; werktags 8 Gd.

OFFENE STELLEN
Bilanzsicherer Buchhalter von einem bedeutenden Großhandelsunternehmen gesucht. Ang. u. 8442 an d. L.Z.

Bilanzbuchhalter für Durchschreibeverfahren, gewissenhafter Arbeiter, für stundenweise Beschäftigung möglichst für sofort gesucht. Angebote unter 8470 an die L.Z.

Für das Hauptbüro eines Straßenbauunternehmens in Litzmannstadt suchen wir ab sofort einen deutschen Bilanzsicherer Buchhalter (Durchschreibeverfahren — Kontenrahmen), der in Steuerangelegenheiten firm ist. Angebote mit Gehaltsanspr. unter 8377 an die L.Z.

Hilfsbuchhalterposten.
Herr oder Dame, möglichst über 45 Jahre, bzw. über 30 Jahre alt, auch Kriegsverwehrt, stellt ein U. T.-Lichtspiele Rialto, Meisterhausstraße 71, Büro, 1. Stock.

Buchhalter(in), Deutscher, routiniert, bilanzfähig, ab 1. Juli, evtl. für später, gesucht. Angebote, mögl. mit Lichtbild, u. 8427 an die L.Z. erb.

Junger Mann für leichte Büroarbeiten und Aufräumarbeiten, die lesen u. schreiben kann, gesucht. Gustav Mauch, Adolf-Hitler-Straße 223.

Hiesige Lebensmittelgroßhandlung sucht einen Stadtreisenden. Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf unter 1023 an die L.Z.

Lagerverwalter für Strickwarenfabrik gesucht. Angebote unter 8461 an die L.Z.

Suche einen zuverlässigen Lageristen mit Kenntnissen in Lagerkartei und Schreibmaschine. Angebote unter 8472 an die L.Z.

Eine Cottonfabrik mit 120 Gefolgschaftsmitgliedern sucht einen tüchtigen Meister. Angebote unter 8458 an die L.Z.

Große Kammgaraspinnerei sucht tüchtigen Vorbereitungsmeister. Ausführliche Bewerbungen unter 8359 an die L.Z. einzus.

Wirkerei-Fachmann für Rundstühle, Interlock-Maschinen, Challenge-Maschinen und Kettenstühle gesucht. Es kommt eine erste Kraft in Frage, die die gesamte techn. Leitung einer größeren Fabrik übernehmen kann. Angebote mit Lebenslauf an Gebr. Dietzel, Litzmannstadt, Hauländer Straße 37.

Wir suchen für unsere Oberkommissariate Posen, Hohensalza, Kalisch, Leslau, Lissa, Litzmannstadt und Ostrowo je einen arbeitsfreudigen Beamten oder Angestellten als Vertrauensmann. Die Tätigkeit wird laufend durch den Oberkommissar unterstützt. Herren, die sich ein ständiges Nebeneinkommen schaffen wollen, werden um ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild gebeten. Posensche Lebensversicherungsanstalt. Körperschaft des öffentlichen Rechts, Posen, Königsplatz Nr. 8.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen Radiotechniker oder Wickelmeister, der einer größeren Ankerwickelerei von Kleinmotoren mit vorwiegend weiblich. Gefolgschaft vorstehen kann. Polnische Sprachkenntnisse und moderne Menschenführung erforderlich. Dauerstellung bei Bewährung. Vorwerk & Co., Werk Litzmannstadt. Bewerbung nach Wuppertal-Barmen, Privatsekretär.

Für dringende Arbeiten im Ostensatz werden sofort gesucht: 2-3 Bauführer, 1-2 technische Zeichner, 4-5 Maurerpolierer, Zimmererpolierer u. Schachtmeister, 1-2 Lohnbuchhalter. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Eintrittstermin sowie Gehaltsansprüchen erbeten an Hermann Krümpelmann, Hoch-Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Gladbacher Str. 12/14, Fernruf 113-33-34.

Für dringende Arbeiten werden sofort zu günstigen Bedingungen gesucht: mehrere Bauführer, Techniker, Zimmererpolierer, Maurerpolierer, Schachtmeister, Bauarbeiter. Baumeister Wilhelm Rusch, Hoch-Tief- und Industriebau, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 33, Fernruf 220-41.

Kraftfahrer für einen 1-t-Lastwagen gesucht bei Firma Wolfgang, Ostlandstraße 117.

Stenotypistin, evtl. auch Anfängerin, von bedeutendem Großhandelsunternehmen für sofort gesucht. Angebote unter 8441 an die L.Z.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine gewissenhafte Stenotypistin-Sekretärin. Persönliche Vorstellung nach vorheriger fernmündlicher Verständigung erwünscht. Maschinenfabrik und Eisengießerei Müller & Seidel, AG, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 96, Fernruf 198-65.

Deutsche Büroangestellte für eine kl. Textilfabrik gesucht. Vollkenntnisse der Kontenrahmenbuchführung Bedingung. Ausführliche Zuschriften unter 8471 an die L.Z.

Perfekte Hauschneiderin sofort gesucht. Frau Adam, Pabianice, „Park-Hotel“.

Weibl. Bürokraft mit Kenntnissen in Stenografie u. Schreibmaschine, evtl. auch Kriegshilfe, für sofort gesucht. Barmer Ersatzkasse, Adolf-Hitler-Straße 33, W. 9, I.

Stenotypistin
von einer hiesigen Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Angeb. mit Lichtbild und Lebenslauf unter 1022 an die L.Z.

Verkaufsstellenleiterin (Deutsche)
für ein größeres Lebensmittelgeschäft im Kreise Lentschütz für sofort gesucht. Bewerbungen sind zu richten an Auffangsgesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe des Handels im Reichsgau Wartheland, G. m. b. H., Osorkow, Adolf-Hitler-Platz 17.

Deutschsprachige Bürokraft
zur Führung der Lagerbuchhaltung gesucht. Julius Ulrich & Söhne, Spinnlinie 206/208.

Wir suchen für sofort eine Schreibmaschinistin mit polnisch. Sprachkenntnissen sowie einen Buchhalter(in), auch stundenweise. Firma Klemisch, Bauunternehmer, Molkestraße 133, W. 7.

Maschinenschreiberinnen
für sofort oder später mit Zustimmung des Arbeitsamtes gesucht. Eilangebote an Bauunternehmung Franz Bodmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Zwecks Vorstell. Anruf d. Nr. 164-00 u. 164-13.

Hausangestellte, kräftig, kinderlieb,
nach Osorkow gesucht. Angebote unter 8378 an die L.Z.

Kinder - Schwester, Fräulein oder Pflegerin, zu einem Kinde (ein Jahr) in gepflegten Villenhaus, halt bei Litzmannstadt gesucht. Zuschriften unter 8351 an die L.Z.

Anfängerin für Büro und Geschäft
gesucht. Fernruf 119-90.

Deutschsprachige Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft, Buschlinie 143, gesucht.

STELLENGESUCHE
Bilanzbuchhalter sucht Beschäftigung, stundenweise oder halbtags. Angebote unter 8439 an die L.Z.

Erfahrener Kaufmann möchte sich als Reisender, Vertreter in Textilbranche betätigen oder leitenden selbständigen Posten einnehmen. Umfangreiche Kenntnisse vorhanden. Zuschr. u. 8440 an die L.Z.

Reisender,
kaufm. u. techn. Kenntnisse, langjährige Tätigkeit im Außendienst der Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbranche, sucht neuen Wirkungskreis; auch im Baubedarf, Baumaschinen und Geräte. Angebote u. 1020 an die L.Z. erbet.

Kaufmann sucht Stellung als Geschäftsführer, Reisender, Einkäufer
usw. Angeb. u. 8468 an die L.Z.

Kaufmann, 39 Jahre, aus der Wein- und Lebensmittelbranche, große Erfahrung in der Herstellung von Spirituosen sowie im Gaststättenbetrieb, sucht geeigneten, verantwortungsvollen Wirkungskreis. Angebote unter 8411 an die L.Z.

Erfahrener Hausbesitzer mit Sicherung
sucht noch einige größere Häuser zu verwalten. Zuschriften unter 8475 an die L.Z.

Angestellter sucht Beschäftigung als Lohnbuchhalter. Angebote unter 8395 an die L.Z.

Lohnarbeit auf 18er- und 24er-Rascheln
gesucht. Angebote unter 8466 an die L.Z.

Wirk- und Strickmeister sucht Stellung. Angeb. u. 8465 an die L.Z.

Langjährige Korrespondentin, perfekt in Steno und Maschinenschreiben
und allen anderen Büroarbeiten vertraut, wünscht sich entspr. zu verändern. Angebote unter 8483 an die L.Z.

Stenotypistin (Altreich) sucht Stellung. Angeb. u. 8457 an die L.Z.

Führe Baumodelle aus Gips u. Holz
aus. Angeb. u. 8420 an die L.Z.

Umsiedler, 44 Jahre, früher Meister in der Gummibranche, sucht Stellung im Lager oder Magazin. Angebote unter 8450 an die L.Z.

Abendbeschäftigung gesucht. Hilfsbuchhaltung und Schreibmaschine. Angebote unter 8413 an die L.Z.

Gehilfin des Buchhalters, firm im Maschinenschreiben, Karteothek, Deutsch in Wort und Schrift, sucht entsprechende Stellung. Angebote unter 8398 an die L.Z.

Spezialistin für Kunststoffe u. Keramik
mit praktischen Erfahrungen, vollkommen selbständig in leitender Position in modern. Großfabrik, hat Interesse, sich im Warthegau, möglichst Litzmannstadt, in gleiche Position zu verändern. Perfekt polnischsprechend. Eilangebote an Kurt Konzack, Cottbus, Bismarckstraße 88.

Tüchtige Hauschneiderin
sucht Arbeit auf einem Gut oder auf dem Lande. Angeb. u. 8435 an die L.Z.

Deutsche (Altreich) sucht Halbtagsbeschäftigung im Büro; Maschinenvorkenntnisse. Angebote mit Gehaltsangabe unter 8454 an die L.Z.

UNTERRICHT
Ertelle russischer Unterricht gegen deutschen oder lehrte für 1 RM. Angebote unter 8422 an die L.Z.

VERMIETUNGEN
Zwei Zimmer und Küche abzugeben. Schleifenstr. 3, W. 9, ab 18 Uhr.

Elektr. Wäscherolle zu vermieten. Scharnhorststr. 50, beim Wächter.

MIETGESUCHE
Wir suchen mehrere 4-6-Zimmer-Wohnungen für unsere Angestellten. Vorwerk & Co., Werk Litzmannstadt, Buschlinie 193.

Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche
und mögl. Bad, evtl. möbl., für bald gesucht. Angebote unter 8374 an die L.Z.

Wohnung, 3-4 Zimmer, mit Bad,
zu mieten gesucht. Angebote unter 8196 an die L.Z.

Mehrere 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen
für unsere Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angebote an Siemens-Schuckert-Werke, AG, Schaltwerk IV, Litzmannstadt, Nibelungenstraße 25.

1-2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit in besserem Hause von jungem Ehepaar zum 1. 7. oder später gesucht. Angebote mit Preis unter 1016 an die L.Z. erbeten.

Wohnung, 4-6 Zimmer, mit Bequemlichkeit, Zentrum, evtl. mit Möbelfurnahme, von hiesigen Großkaufmann zu mieten gesucht. Angebote unter 8402 an die L.Z.

Möbl. Zimmer
sucht Revisor bei Reichsbehörde, mögl. Zentrum. Angebote unter 8500 an die L.Z.

Prokurist
sucht gut möbl. Zimmer. Angebote unter 8444 an die L.Z.

Oberinspektor
aus dem Altreich sucht möbliertes oder leeres Zimmer. Angeb. u. 8449 an die L.Z.

Beamter
sucht möbliertes oder Leerszimmer. Angeb. u. 8443 an die L.Z.

Zwei Angestellte
suchen 2 zusammenhängende möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter 8403 an die L.Z.

Mehrere möblierte Zimmer
für Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angebote an Siemens-Schuckert-Werke, AG, Schaltwerk IV, Litzmannstadt, Nibelungenstraße 25.

Beamter
sucht 1 oder 2 möbl. Zimmer als Dauermieter. Angebote unter 8367 an die L.Z.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten
und Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Angebote unter 8404 an die L.Z.

Suche 2 gut möblierte Zimmer
in deutsch. Hause, evtl. auch 2 Leerszimmer. Angeb. u. 8436 an die L.Z.

Deutsche aus dem Altreich
sucht sauberes Leerszimmer, bevorzugt wird Gegend Zietzenstraße — Buschlinie, für sofort oder später. Angebote unter 7785 an die L.Z.

Alleinstehender Beamter
sucht möbliertes Zimmer, womöglich Nähe Ostlandstraße. Angebote an Zollamt Widzew, Fernruf 188-09.

Berufstätige Dame
sucht gut möbl. Zimmer. Bettwäsche vorhanden. Angebote unter 8416 an die L.Z.

Berufstätige Dame
sucht gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 8459 an die L.Z.

Wir suchen für einen Ingenieur
gut möbl. Zimmer. Angebote unter 8462 an die L.Z. oder Ruf 122-22.

Gesucht 1-2 unmöbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung. Angebote unter 8467 an die L.Z.

Welche Familie
gibt der Frau eines Wehrmachtangehörigen möbl. Zimmer ab? Gegend Adolf-Hitler-Str., Ludendorffstr., Zietzenstr., Str. der 8. Armee. Freundl. Zuschriften unter 8469 an die L.Z. erbeten.

Wir suchen
mehrere gute möblierte Zimmer für unsere leitenden Angestellten, evtl. auch mit Pension. Vorwerk & Co., Werk Litzmannstadt, Buschlinie 193.

Möbliertes Zimmer
für 1. Juli möglichst König-Heinrich-Str. gesucht. Angebote unter 8479 an die L.Z.

Berufstätige Dame
sucht ab sofort möbl. Zimmer, möglichst im Zentrum oder Nähe Deutschlandplatz. Zuschr. u. 8496 an die L.Z. erbeten.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche wegen Platzmangel ruhige
Drei-Zimmer-Wohnung, Gasbad, Gasküche, 6 eingebaute Schränke, 1940 renoviert, trocken, abgezogener Parkettboden, Gartenausblick, gegen größere Wohnung, auch außerhalb. Nur schriftliche ausführliche Angebote erwünscht. Hermann-Göring-Straße 111, W. 15.

Tausche eine 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad in guter Wohnlage, gegen eine gleichwertige 3 1/2-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 8433 an die L.Z. erbeten.

Biete moderne 3-Zimmer-Neubau-
wohnung, Diela, Kachelbad, Fernsprecher, Etageheizung, Schlageterstraße; suche ähnliche Nähe Ecke Adolf-Hitler-, Erhard-Patzer-Straße. Angeb. u. 1015 an die L.Z.

Tausche schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche mit Bequemlichkeiten, im Stadtzentrum gelegen, gegen eine gleichwertige 4-5-Zimmer-Wohnung. Ang. u. 8426 an die L.Z.

Tausche sonn. 4-Zimmer-Wohnung,
Bad, Balkon, Nähe Deutschlandplatz, gegen gleiche Nähe Bahnhof. Zuschriften unter 8463 an die L.Z.

Litzmannstadt — Thüringen.
Biete Litzmannstadt große 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentrum, 1. Stock; suche gleiche in Altenburg oder Zeitz zum 1. September. Anfragen an Oberin. Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 48/3.

Tausche saub. 3-Zimmer-Wohnung
mit Bequemlichkeiten (Gas), gegen kleine 2-Zimmer-Wohnung Nähe Deutschlandplatz, Fridericusstraße. Angebote unter 8484 an die L.Z.

Tausche sonn. 4-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Bad in Stadtmitte gegen gleichwert. 6-Zimmer-Wohnung. Näheres Adolf-Hitler-Straße 71, W. 29.

Tausche eine 5-Zimmer-Wohnung
mit Bequemlichkeiten, 1. Stock, im Zentrum, gegen eine gleiche 3-4-Zimmer-Wohnung, 1. Stock oder Hochparterre, Sonnenseite. Angebote unter 8481 an die L.Z.

Tausche meine schöne sonnige 2 1/2-
Zimmer-Wohnung in Posen (Neubau) gegen eine gleiche in Litzmannstadt. Angebote: Litzmannstadt, Bochumer Str. 32, W. 9.

Indenthren!
Merk Dir das Zeichen!
Kein Verwaschen! Kein Verbleichen!

INDENTHREN-HAUS
Litzmannstadt
vorläufig Adolf Hitler-Straße 125
Nähe Horst-Wessel-Straße

imi
für jeden Haushalt?

Leider nein; denn im Kriege soll imi nur für die Reinigung schmutziger Berufswäsche verwendet werden. Das bedeutet für viele Hausfrauen einen Verzicht auf gute alte Gewohnheiten. Bringen Sie dieses kleine Opfer! Es kommt auch wieder die Zeit, wo imi in jedem Haushalt seine Vielseitigkeit beweisen kann.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko SII IMI ATA

Suba
Pudding, Soßenpulver, Backpulver

Erhard Lange KG.
Nährmittelfabrik
Lobau, Kreis Posen

Primeros
Gummiwaren

Eine Freude
wie schnell
Hühneraugen und schmerzende Hornhautstellen verschwinden.

SAHÜKO
Hühneraugen-Tropfen
EXTRA STABE
in Apotheken und Drogerien
LINGNER-WERKE DRESDEN

Einmachen
kinderleicht

Friko
Beutel 20 Pl.
rohe und gekochte Früchte mit oder ohne Zucker
in Zubehörgläsern und -gefäßen.

Solinger -
Stahlwaren
Metallwaren

Gerhard Emmel
Adolf-Hitler-Straße 52
Ruf 234-36

THEATER

Theater zu Litzmannstadt. Städt. Bühnen, Moltkestraße. Sonntag, 21. Juni, 20 Uhr „Annen von Tharau“. Operette von Heinrich Strecker. — Montag, 22. Juni, 20 Uhr Vorst. f. d. Stadtverwaltung „Annen von Tharau“. — Donnerstag, 25. Juni, 20 Uhr KdF. Gewa „Annen von Tharau“. — Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr „Annen von Tharau“. Gastdirigiert Heinrich Strecker. — Sonntag, 28. Juni, 20 Uhr „Annen von Tharau“. Gastdirigiert Heinrich Strecker. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. „Das lustige Kleeblatt“. Ein Lustspiel der Forum mit Jupp Hussels, Jesse Vihrog, Harald Paulsen, Hugo Fischer-Köppe, Oscar Sabo. Jugendl. zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71. Frühvorstellung heute 11 Uhr: „Rund um deutsches Land“. Eine herrliche Filmreise durch Deutschlands schönste Gauen. Jugendliche zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. sonntags auch 13 Uhr. Heute und folgende Tage in Erstaufführung des großen Tobis-Films Willy Forst's „Wiener Blut“ nach Motiven der berühmten Operette von Johann Strauß mit Willy Forst, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingen. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Zietenstraße 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Verlangt bis Montag einschließl. „Frühlingstau“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Rudolf Platte. Jugendliche nicht zugelassen. Die neueste Wochenschau. Sonntag, den 21. 6. keine Jugendvorstellung.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Winter nachtraum“ mit Magda Schneider, Hans Moser, Theo Lingen u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. „Sonntagskinder“ mit Johannes Riemann, Carola Höhn, Theo Lingen u. a. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr. sonntags auch 13 Uhr. „Aufbruch im Dämmerlicht“. Der Film ohne Männer mit Maria Landrock. Jugendliche nicht zugelassen.

Mai, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr. „Leichte Kavallerie“ mit Marika Röck. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30. sonntags 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Achtung, Feind hört mit“. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 15 Uhr. „Kameraden“ mit Willi Birgel, Karin Hardt u. a. Jugendl. zugel.

Palladium, Böhmisches Linde 10. 16.00, 18.00, 20.00. sonntags auch 12 Uhr. „Das andere Ich“ mit Hilde Kralh, Matthias Wiemann. Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr. sonntags auch 11.30 Uhr. „Himmelhunde“. Jug. zugelassen.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 11, 14, 17 u. 20 Uhr. „Himmelhunde“. Der bekannte Segelfliegerfilm der Flieger-HJ.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr. werktags 17 und 20 Uhr. „Clarissa“.

Kaisch, Deutsches Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr. sonntags 15, 17.30, 20 Uhr. „Illusion“.

Kaisch, Viktoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20 Uhr. sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr. „Alarmstufe V“.

Löwenstadt, Film-Theater. 17 und 20 Uhr. „6 Tage Heimaturlaub“ mit Gustav Fröhlich.

Osorkow, Lichtspielhaus. „Quax der Bruchpilot“. Sonntags 20 Uhr. Sonntag 14.30, 17 und 20 Uhr.

KONZERTE

Eine kleine Abendmusik des Städt. Sinfonie-Orchesters am Dienstag, dem 23. Juni 1942, um 20.30 Uhr im Garten der Städtischen Musikschule, Scharnhorststraße 6. Eintritt: 1 RM.

N. S. R. L.

Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“, Litzmannstadt. Der Gemeinschaftsführer ladet zum Besuch folgender Turnstunden ein: Kinder von 3 bis 9 Jahren sind täglich in der Turnhalle für 3- bis 5-jährige Kinder von 16 bis 17 Uhr, für 6- bis 10-jährige Kinder von 17 bis 18 Uhr in der Turnhalle der General-von-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Straße, Ecke Horst-Wessel-Straße. — Freude und Erholung finden Frauen und Mädchen im Alter von 18 Jahren an in der Turnhalle des Städtischen Hallenbades an der Dietrich-Eckart-Straße 4. Die Übungsstunden finden jeden Montag von 20 bis 21.30 Uhr statt.

Der Gemeinschaftsführer.

Am Sonntag, dem 21. Juni d. J., findet auf den Tennisplätzen der Sportgemeinschaft „Union 97“ im Helenenhof ein Freundschaftskampf zwischen Stadtsportgemeinschaft gegen die II. Auswahl der Sportgemeinschaft „Union 97“ statt. Beginn der Spiele 9 Uhr. Schröder.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 24. 6. 1942, 20 Uhr, Großer Saal, „Indianer“. Ein Kulturtonfilm von Indianern, wie sie wirklich sind. Eine Filmkamera beleuchtet das Leben und Treiben der Indianerstämme Nordamerikas. Interessant und lehrreich. Im Beiprogramm: Kärnten. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Führungsdienst: Sonntag, den 21. 6. 1942, 10 Uhr vormittags, „Der Tierpark von Litzmannstadt“. Eine Lehrführung durch den Litzmannstädter Tierpark mit Erläuterung von Art und Heimat der dortigen Tiere. Leitung: Ernst Köppen. Treffpunkt: Ausgang im Tierpark. Teilnehmergebühr 30 Rpf. (außer Eintritt zum Garten).

INNUNGSNACHRICHTEN

Alle Mitglieder der Putzmacherinnung werden zu einer außerordentlich wichtigen Besprechung am 23. 6. 1942, 20 Uhr, im großen Saal der Handwerkskammer, Nebenstelle Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Straße 8, eingeladen. Bei Nichterscheinen ist unbedingt ein Vertreter zu entsenden.

HEIRATSGESUCHE

Zahnarzt, Dr., vornehmer Charakter, vermögensreich, möchte zwecks Heirat eine hübsche junge Dame kennenlernen. Nur innige Neigung entscheidet. Näheres u. L. 495 dch. Briefbund Treuh. Geschäftsstelle Danzig, Schleifbach 271.

Einheirat in gut gehendes Geschäft bietet statliche 30er in Geschäftsgewandtem Herrn. Nur Zuneigung und herzliches Verstehen entscheidet. Näheres u. L. 495 dch. Briefbund Treuh. Geschäftsstelle Danzig, Schleifbach 271.

Witwe, 35 Jahre, mit 3 Kindern, wünscht zwecks baldiger Heirat die Bekanntschaft eines Herrn bis zu 45 J. in guter Stellung. Bildzuschriften unter 8305 an die LZ.

Kinderloser Witwer, 66 Jahre alt, wünscht kinderlose Frau oder Witwe von 56-68 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angebote unter 8473 an die LZ.

Feinmechaniker, Jungeselle, 43 Jahre, 1,60 groß, alleinstehend, wünscht liebes, nettes Mädel zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unter 8350 an die LZ.

Wünsche wegen Mangel an Bekanntschaft gebildeten Herrn in guter Lebensstellung im Alter von 47-53 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Ich bin selbständig und gebildet. Angebote unter 8419 an die LZ.

Bauunternehmer wünscht Bekanntschaft einer Dame aus gutem Hause, naturliebend, zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild gegen Rückgabe unter 8421 an die LZ.

Zwei junge Mädels (24 u. 25 Jahre alt) wünschen Bekanntschaft, da hier fremd, mit nettem, gebildeten Herren zwecks späterer Heirat. Zuschr. u. 8476 an die LZ. erbeten.

Geb. Herr, gehob. Beamter, Anfang 30, schlank und groß, von gutem Äußeren, wünscht Bekanntschaft mit warmerziger Dame mit guter Figur, entspr. Alters und Größe, zw. späterer Heirat. Nur wirkliche Zuneigung entscheidet. Erbitte ernstgem. Zuschr. mit neuem Bild (mögl. Ganztaufn.) u. 1025 an d. LZ.

Fräulein (Angestellte), etwas vermög., wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn von 28-36 J. zwecks Heirat. Angebote unter 8425 an die LZ.

Ihren ersehnten Ehepartner können auch Sie bald finden unter meinen vielen Auftraggebern. Bitte schreiben Sie mir Ihre Wünsche. M. Charlotte v. Stephan, Leipzig 01, Johannisplatz 21.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Landesernährungsamt) in Posen. Bekanntmachung gültig im Reichsgau Wartheland. Betr.: Versorgung mit Marmelade, hier: Abgabe des Bestellscheines. Der Bestellschein 38 der Karte für Marmelade (wahlweise Zucker) ist in der Woche vom 22. 6. bis 27. 6. 42 beim Letztverleiher abzugeben. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß bei verspäteter Abgabe eine Kürzung eintritt. Es liegt deshalb im eigenen Interesse des Verbrauchers, die Bestellscheine innerhalb der vorgeschriebenen Frist beim Kleinverleiher abzugeben. Die Letztverleiher haben die Bestellscheine bis zum 4. 7. 42 bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, einzureichen. Posen, 19. Juni 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung gültig im Reichsgau Wartheland. Betr.: Abgabe des Bestellscheines 38 der Eierkarten. Die Bestellscheine 38 der Eierkarten sind vom 22. 6. bis 27. 6. 42 bei dem Händler abzugeben, bei dem der Verbraucher die Eier zu beziehen wünscht. Die Händler haben nach Abtrennung des Bestellscheines die dazugehörigen Felder a bis c mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die Bestellscheine sind, auf Bogen aufgelegt, dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, bis 4. Juli 42 zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. Die Bezugscheine müssen bis 7. Juli 1942 im Besitze des Großhändlers sein. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß bei verspäteter Abgabe des Bestellscheines nicht mehr die volle Zuteilung an Eiern erfolgt. Weiterhin wird bemerkt, daß ein Abtrennen von Bestellscheinen vor Erlass des Anrufes unzulässig ist. Posen, den 19. Juni 1942. Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Reichsstatthalter — Reichs-Strassenbauamt Litzmannstadt

Südkirschenverpachtung. Am Mittwoch, dem 24. Juni 1942, 11 Uhr, findet im Büro der Straßenmeisterei Lentschütz, General-Briesen-Str. 22, II, die Verpachtung der Kirschenanbauung an den Straßen innerhalb des Kreises Lentschütz statt. 1. Reichsstraße 129, Abschnitt Lentschütz-Krosowice, Kilometer 39,1 bis 41,2. 2. Landstraße 1. Ordnung, Lentschütz-Podembice, Kilometer 1,850 bis 3,300. 3. Landstraße 1. Ordnung, Lentschütz-Piontek, Kilometer 39,000 bis 50,000. 4. Landstraße 1. Ordnung, Topola-Grabow, Kilometer 2,000 bis 3,000 und Kilometer 6,000 bis 14,000. Zugelassen sind Obstbäume, die im Besitz der für das laufende Erntejahr abgestempelten Obstpächterkarte sind. Anlässlich der Verpachtung werden an die Interessenten die Obstlieferungsverträge ausgehändigt, in die vom Pächter die abgeschätzten Mengenangaben der Preisgruppen II oder III einzutragen sind. Reichs-Strassenbauamt Litzmannstadt, Straßenmeisterei Lentschütz, Großmann, Prov.-Strassenmeister.

Lebenslustige, kultivierte, geschiedene Frau, ohne Anhang, mit Eigenheim, wünscht eben solchen Herrn bis 47 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angebote unter 8482 an die LZ.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragungen:

H.R.A. 892. „Mechanische Weberei Hermann Noll“ in Konstanz (Artur-Geleit-Str. 4). Inhaber ist der Kaufmann Noll in Konstanz. Der Ehefrau Lydia Noll, geb. Rahn, in Konstanz ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 3. Juni 1942.

H.R.A. 894. „Pilsch- und Teppichmanufaktur Theodor Finster, Kommanditgesellschaft“ in Litzmannstadt (Haufländer Str. 17). Kommanditgesellschaft seit dem 6. Juni 1942. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Industrielle Theodor Finster in Litzmannstadt. Ein Kommanditist ist beteiligt. Einzelprokuristin sind: die Ehefrau Maria Finster, geb. Theobald, und der Kaufmann Oskar Schickanz, beide in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. Juni 1942.

Veränderungen:

H.R.A. 697. „Apotheke W. Groszkowski's Erben“, Litzmannstadt (General-Litzmann-Str. 15). Durch Verfügung der HTO, Treuhandstelle Litzmannstadt, ist der bisherige kommissarische Verwalter Gerhard Rudolf Klinger am 24. 4. 1942 abberufen und an seiner Stelle Robert Petzold aus Litzmannstadt mit Wirkung vom 1. 5. 1942 bestellt worden. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 29. 4. 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 28. Mai 1942.

H.R.A. 25716 (alt. Reg.). „Agenturhaus — Barwan — Stanislaw Messing u. Co., in Liquidation“, Litzmannstadt (König-Heinrich-Straße 55). August Oppertshäuser und Wilhelm Georgi sind nicht mehr Abwickler. Arnold Seidel ist nunmehr alleiniger Abwickler. Amtsgericht Litzmannstadt, den 1. Juni 1942.

Erlöschen:

H.R.B. 29. „Pilsch- und Teppichmanufaktur Theodor Finster, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Haufländer Straße 17). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. 12. 1941 ist das 1 450 000 Zl. betragende Grundkapital nach der Umwandlungsverordnung vom 3. 2. 1941 (RGBl. I S. 76) auf 1 500 000 RM. neu festgesetzt worden. Die Gesellschaft ist durch den gleichen Beschluß der Hauptversammlung in eine Kommanditgesellschaft unter der Firma: „Pilsch- und Teppichmanufaktur, Kommanditgesellschaft“ in Litzmannstadt unter Ausschluss der Liquidation umgewandelt worden (Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. 7. 34 — RGBl. I S. 569 —). Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, so wie sie nicht Befriedigung verlangen können. Die Gläubiger werden hiermit auf dieses Recht hingewiesen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. Juni 1942.

Löschung:

H.R.B. 931. „Orient Teppich, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Buschlinie 102). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. 12. 1941 ist das 250 000 Zl. betragende Grundkapital nach der Umwandlungsverordnung vom 3. 2. 1941 (RGBl. I S. 76) auf 454 000 RM. neu festgesetzt worden. Die Gesellschaft ist durch den gleichen Beschluß in eine Kommanditgesellschaft unter der Firma „Pilsch- und Teppichmanufaktur Theodor Finster, Kommanditgesellschaft“ in Litzmannstadt unter Ausschluss der Liquidation umgewandelt worden (Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. 7. 1934 — RGBl. I S. 569 —). Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses zu diesem Zwecke melden, so wie sie nicht Befriedigung verlangen können. Die Gläubiger werden hiermit auf dieses Recht hingewiesen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. Juni 1942.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Aufforderung. Zur Wehrerfassung haben sich alle im Stadtkreis Litzmannstadt und in der Stadt Pabianice wohnhaften männlichen deutschen Staats- und Volkszugehörigen des Geburtsjahrganges 1925, die 1. aus dem Altreich in die eingegliederten Ostgebiete zugezogen sind oder sich hier aufhalten; 2. aus Lettland, Wolynien und anderen Fremdegebieten hierher rückgewandert; 3. bisher schon hier anlässlich gewesen sind, bei der Erfassungsbehörde persönlich zu melden, und zwar in Litzmannstadt beim Polizeipräsidenten, Hermann-Göring-Straße 120 (alte Nr. 52), Erdgeschoss, rechter Aufgang, Zimmer 5; in der Stadt Pabianice beim Polizeiamt, Danziger Gasse 6, nach folgendem Plan: Es melden sich die Angehörigen des Geburtsjahrganges 1925, deren Familienname beginnt mit den Buchstaben: A—D am Mittwoch, dem 24. Juni 1942, um 8 Uhr, E—H am Mittwoch, dem 24. Juni 1942, um 11 Uhr, I—M am Donnerstag, dem 25. Juni 1942, um 8 Uhr, N—P am Donnerstag, dem 25. Juni 1942, um 11 Uhr, Q—U am Freitag, dem 26. Juni 1942, um 8 Uhr, V—Z am Freitag, dem 26. Juni 1942, um 11 Uhr.

Wichtig für alle Angehörigen des Geburtsjahrganges 1900—1924. Deutsche Wehrpflichtige dieser Geburtsjahrgänge, die noch nicht im Besitz eines Wehrpasses sind, melden sich vom 27. 6. 1942 an zur nachträglichen Wehrerfassung, und zwar in Litzmannstadt beim Polizeipräsidenten, Hermann-Göring-Straße 120 (alte Nr. 52), Erdgeschoss, rechter Aufgang, Zimmer 5; in der Stadt Pabianice, beim Polizeiamt, Danziger Gasse 6. Zur Erfassung des Jahrganges 1925 und der vorgenannten Jahrgänge 1900—1924 sind alle Personalpapiere, die über die Person, die Tätigkeit, die Ausbildung und den Lebenslauf des Dienstpflichtigen Aufschluß geben, mitzubringen, insbesondere: a) der Staatsangehörigkeitsausweis, soweit er vorhanden ist; andernfalls Bescheinigungen, aus denen sich die Zugehörigkeit zum deutschen Volke ergibt, ferner der Geburtschein (Taufschein), b) Nachweise über Abstammung, soweit sie im Besitz der zu Erfassenden oder ihrer Angehörigen sind, c) die letzten Schulzeugnisse, Lehrverträge und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung), d) das Arbeitsbuch, soweit schon ausgestellt; dieses hat der Unternehmer zu diesem Zweck auszuhändigen, e) Ausweise oder Bescheinigungen über Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend (Marine-Hitler-Jugend, Fliegerjungen der Hitler-Jugend, zur SA. (Marine-SA.), zur HJ, zum NSKK, zum NS-Reiterkorps, zum deutschen Seglerverband, zum NSFK. (Nationalsozialistischer Fliegerkorps) und über die Ausbildung in diesem, zum RLB. (Reichsluftschutzbund), zum FWGM. (Freiwilliger Wehrfunk — Gruppe Marine), zum DSD. (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst), zur TN. (Technische Nothilfe), zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes, zur Feuerwehr, zu einem Radfahrverein, f) der Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens, des Wehr-Sportabzeichens oder des Hitler-Jugend-Leistungsabzeichens, g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettergesellschaft (DLRG.), h) der Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftfahrtverwaltung die Bescheinigung über fliegerische fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit, i) der Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote), k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen, l) der Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz oder der Nach- oder der Hitler-Jugend, m) der Nachweis über Seefahrtszeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debutkesselschiffahrtszeugnis, der Führerschein des Deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder ortsanhe Küstenfahrt, der Führerschein des Hochseesportverbandes „Hansa“ und das Zeugnis zum „C“-Führer für Seesport der Marine-Hitler-Jugend, o) der Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstausweis, Pflichtenheft der Studentenschaft), p) der Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Polizei oder HJ-Verfügungstruppe, q) der Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der HJ-Verfügungstruppe. Ferner sollen bei der Anmeldung auch noch andere als die unter e—q) aufgeführten Nachweise vorgelegt werden, auch soweit sie sich auf ehemalige polnische Organisationen beziehen, wenn sich aus ihnen eine bei der Erfüllung der Wehrpflicht wichtige Sonderausbildung ergibt. Insbesondere ist der Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der ehemaligen polnischen oder einer fremden Wehrmacht bzw. Polizeiarmee zu führen. Außerdem sind zwei Paßbilder in der Größe von 37 mal 52 Millimeter vorzulegen, auf denen der zu Erfassende im Brustbild von vorn gesehen in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Wer zur Wehrerfassung nicht oder nicht rechtzeitig erscheint, setzt sich Straf- oder Zwangsmaßnahmen aus. Die Anmeldung von Personen, die nicht zum deutschen Volke gehören, ist unzulässig. Die Erfassungsbehörden werden diese Anträge zurückweisen. Wer in Zweifelsfällen Auskunft wünscht, kann sich an die obengenannten Dienststellen wenden. Litzmannstadt, den 20. Juni 1942. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

179/42. Ausgabe von Kochfleisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fleischverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch: Else Braun, Heerstraße 91, ab Nr. 2936—4860, Karl Owsiak, Buschlinie 47, ab Nr. 421—610. Litzmannstadt, den 20. Juni 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

178/42. Anmeldung und Ausgabe von Zuteilungen für den 38. Versorgungsabschnitt. In der 38. Zuteilungsperiode erhalten die deutschen Verbraucher auf Nr. 59 der Nährmittelliste D 37/38 12 Stück Brühwürfel und 2 Suppen- oder Soßenwürfel. Auf den Abschnitt 60 der Nährmittelliste D 37/38 erhalten die deutschen Verbraucher ab sofort 125 g Schokoladenerzeugnisse. In der 38. Zuteilungsperiode erhalten die deutschen Verbraucher Butter oder nach Wahl Margarine, die polnischen Verbraucher erhalten alle drei Zuteilungen in Butter. Auf die beiden Abschnitte 1 und 2 für je 62,5 Gramm Käse der 38. Zuteilungsperiode, erhalten die deutschen Verbraucher Schnittkäse. Auf den Abschnitt 3 für 62,5 Gramm Käse der 38. Zuteilungsperiode, gibt es an Stelle von Schnittkäse 125 g Speisequark, auf den Abschnitt Quark 38 für Deutsche und Polen ebenfalls 125 g Speisequark. Die deutschen und polnischen Verbraucher werden darauf hingewiesen, daß die Bestellscheine der Milchkarte für die 38. Zuteilungsperiode ab sofort, spätestens bis 27. 6. 1942 beim Milchverleiher abzugeben sind. Litzmannstadt, 20. Juni 42. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Das Arbeitsamt Litzmannstadt

Einführung der Arbeitsbuchpflicht, hier: Ausgabe der Arbeitsbücher. Die Dienststellen meines Amtes haben mit der Ausgabe der neu gefertigten Arbeitsbücher begonnen. Hierzu gebe ich folgendes bekannt: 1. Die Benachrichtigung zur Abholung des Arbeitsbuches erfolgt mittels Postkarte durch das Arbeitsamt. Der Vorladung ist sofort persönliche Folge zu leisten. Bei mehr als 30 Beschäftigten erfolgt für die Betriebe und Verwaltungen eine Sonderregelung, die diesen noch schriftlich mitgeteilt wird. — 2. Zur Entgegennahme des Arbeitsbuches sind ungefordert dem Arbeitsamt persönlich vorzulegen: von Deutschen: Ein Staatsangehörigkeitsausweis, von Polen: Der Einwohnererfassungsschein, von Deutschen und Polen: Die bisher ausgestellte Beschäftigungskarte, die mit der Ausbändigung des Arbeitsbuches ihre Gültigkeit verliert. — 3. Das Arbeitsbuch ist sofort dem Betriebsführer zur Aufbewahrung zu übergeben. — 4. Auf der Rückseite des Einwohnererfassungsscheines wird durch das Arbeitsamt ein Stempel aufgedruckt angebracht, der für die Angehörigen des polnischen Volkstums als Nachweis der erfolgten Erfassung beim Arbeitsamt Litzmannstadt gilt. Litzmannstadt, 27. Mai 1942. Der Leiter des Arbeitsamtes Litzmannstadt.

Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland mbH.

Achtung, deutsche Mieter! Es häufen sich die Klagen, daß die Sauberkeit in den Häusern noch immer zu wünschen übrig läßt. Unsere Hauswarte sind durchweg Polen, die für die Sauberkeit in den Häusern zu sorgen haben. Leider sind unsere Wohnungssachbearbeiter, die durchweg Deutsche sind, mit Arbeit derart überlastet, daß sie nicht jeden Tag in ihren Häusern kontrollieren können, ob die Hauswarte ihren Pflichten nachkommen. Wir bitten deshalb, deutsche Mieter, helfe mit in den Häusern die Sauberkeit zu fördern. Geht selbst mit gutem Beispiel voran und meldet unseren Wohnungssachbearbeitern oder unseren Bezirksleitern jede Nachlässigkeit des Hauswarte. Es ist eine unserer vornehmsten Pflichten als Hausverwaltung, dem deutschen Menschen im Osten das Wohnen in den von uns verwalteten Häusern erträglich zu machen. Die Einschränkungen auf dem Wohnungsbau- und Instandsetzungssektor bringen es mit sich, daß wir nicht jedem Wunsch des Mieters auf Renovierung seiner Wohnräume nachkommen können, sondern es ist uns für die Folgezeit nur möglich, einen Teil dessen durchzuführen, gemessen an dem, was wir bisher durchführen konnten. Wir wissen, daß fast in jeder Wohnung und in jedem Hause dringliche Reparaturen durchzuführen wären. Es ist nicht böser Wille oder Nachlässigkeit unserer Verwaltung, wenn die Reparaturen nur schleppend erledigt werden können. Alle Baustoffe und Handwerker haben zuerst für kriegsentscheidende Bauvorhaben Verwendung zu finden. Kriegseinschneidend sind unsere Instandsetzungen nicht, deshalb müssen wir uns gewissermaßen in dieser Beziehung solange bescheiden, bis uns die Materialien und Fachkräfte wieder zur Verfügung stehen. Deshalb braucht aber die Sauberkeit in den Häusern nicht zu leiden. Darum nochmals unsere Bitte an alle deutschen Mieter, helfe mit in den Häusern, daß unsere Häuser sauber werden und bleiben. Die Zahllisten nehmen Meldungen bis zum 12. eines jeden Monats entgegen. An den übrigen Tagen wird die Hausverwaltung in der Zietenstr. 63 von 7 bis 18 Uhr täglich für evtl. Meldungen zur Verfügung stehen. Die Wohnungssachbearbeiter werden darüber hinaus an den Tagen vom 22. bis 25. 6. 1942 persönlich in den Häusern kontrollieren und bei jedem Mieter versprechen. Litzmannstadt, den 19. Juni 1942. Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H., Zweigstelle Litzmannstadt, gez. Fahlberg, Zweigstellenleiter.

Der Landrat des Kreises Schieratz

Die Diensträume des Ernährungsamtes, Abt. B, werden vom 22. 6. 1942 an in das Klostergebäude, I. Stock, verlegt. Fernruf 163 (Kreisbauverwaltung) oder 76-73 (Landratsamt). Schieratz, 19. 6. 1942. Der Landrat, Ernährungsamt, Abt. B.

Kreishandwerkerschaft Ostrowo

Auf Anordnung der Handwerkskammer Posen ist mit Wirkung vom 15. Mai 42 an die Kreishandwerkerschaft Ostrowo gegründet worden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Ostrowo zur Zeit Hermann-Göring-Str. 14 (späterhin Bahnhofstr. 15) und ist für den Verkehr werktäglich geöffnet von 8.30 bis 12.30 Uhr, ausgenommen sonntags. Die selbständigen Handwerker des Kreises Ostrowo haben sich in allen Fragen der Organisation, Rohstoffverteilung, Innungszugehörigkeit usw. nur noch an diese Adresse zu wenden. Kreishandwerkerschaft Ostrowo, Woldegar Schmidt, Kreishandwerkersmeister, Hans Buschmann, Geschäftsführer.

Städtische Bühnen

Sonnabend, 27. Juni, u. Sonntag, 28. Juni 1942

Heinrich Strecker

dirigiert: „Annen von Tharau“

Operette von Heinrich Strecker

Vorverkauf für beide Tage bereits ab Montag, 22. 6

Umtauschscheine ungültig

KONZERT

im Helenenhof

Es spielt die Kapelle der Schutzpolizei

Leitung: Polizeileutnant Kunß

Sonntag, 15.30. Straßenbahnlinie 9 u. 10

TABARIN

16. bis 30. Juni

Heinrich Priemer 2 Liederth

Der eigenartige Komiker Humor. Kombinationsakt

Baron Duo Harlow

Musikal. v. Tanz. exzentriker Sensationelle Nasenbalance

Schwester Burcelays Lilli und Fred

Cimbalvirtuosinnen Hum. Zauberkunst

Tanzgruppe „Mimow“ Annemarie Graf

Vortragskünstlerin

Lieselotte Wien

Soloartistin

Rito-Rita-Bar

Kinab. wochentags und sonntags 19 Uhr

Kunstaussstellung

Adolf-Hitler-Straße 145

Besichtigen Sie die neue Abteilung meiner Bilderrublen mit

Originalgemälden u. -graphik

namhafter deutscher Künstler

Alfred Kiss

Kunsthändler

LITZMANNSTADT

Adolf-Hitler-Str. 145 (I. Stock)

3 HERZBLÄTTER

Die Schutzmarke unserer Präparate

TOGALWERK GERH. F. SCHMIDT

Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate

MÜNCHEN

Auskunftei W. Schimmelpfeng

Deutsche Auskunftei (vormals R. G. Dun & Co.) G. m. b. H.

erteilt Auskünfte über Firmen im In- und Ausland.

Inkasso an allen Handelsplätzen im In- und Ausland, Beschaffung von Bezug- und Vertreter-Adressen.

Oberleitung: Bertha W. S. Taubenstraße 34. — Fernsprecher 126501.

Zweigniederlassung: Posen, Martinstraße 52/53, W. 14. — Ruf 2494.